

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Warnunge D. Martini Luther, an seine lieben Deutschen

Luther, Martin

Witteberg, 1546

VD16 L 7350

Warnunge D. Martini Luther / an seine lieben Deutschen.

urn:nbn:de:bsz:31-62259

Warnunge D. Mar- tini Luther / an seine lieben Deutschen.

Ich hab an die Heistlichen
auff diesem Reichstage zu Augspurg/
mein vleissig vnd trewes vermanen las-
sen öffentlich ausgehen / Vnd auffss
höhest gebeten / das sie ja nicht den
Reichstag / da alle Welt so hertzlich auffhoffet vnd
gaffet mit grossen sehnen / solten on ende zurgehen
lassen / Sondern dahin handeln / das Friede ge-
macht / etliche ire grewel geendert vnd dem Euanges-
lio raum gegeben würde / Welchs ich auch / mit mei-
nem gebet / fur Gott / aus allen krefftten gesucht vnd
gesufftzet habe / sampt allen fromen Christen.

Das aber weder vnser vleissig gebet / gegen
Gott / noch vnser trew vermanung an sie / etwas ge-
holffen hat / ist leichtlich zu rechen / was es bedeut /
nemlich / das sie Gott / als die verstockten vnd ver-
blindten / welche so viel vnschuldigs blut / Gottsleste-
rung vnd grewlichs vnbusfertiges leben / drückt /
nicht werd hellt / das er jnen einen guten gedancken
oder süfftzen eingebe / oder das sie einigem wort
heilsamer vnd friedlicher vermanung gehorchten.
Vnd stehet mit jnen / wie es zur zeit Jeremie stund /
mit den Jüden / da Gott zu im sprach / Jeremi. xv.
Vnd wenn gleich Mose vnd Samuel fur mir stün-
den /

den / so hab ich doch kein hertz zu diesem volck / Trete
be sie weg von mir / vnd las sie hin faren / Vnd Jeres
mie. vij. Vnd du solt fur dis volck nicht bitten / vnd
solt fur sie kein klage noch gebet furbringen / auch sie
nicht vertreten / Denn ich wil dich nicht hören.

Solchs antwort mus ich vnd die meinen / vns
itzt auch lassen gelten vnd gesagt sein / vnd bisher ver
geblich fur die geistlichen gebeten haben / Weil Gott
mit der that gewaltiglich zeuget / das er vns fur sie
nicht erhören wölle / sondern sie lassen gehen vnd
sich wie Pharao / in den heiligen Geist versündigen /
bis das weder Bussse noch besserung zu hoffen sey.
Denn solt etwas mit beten fur Gott zur heben / vnd
bey den geistlichen / mit vermanen / flehen / demut /
gedult / erbiten / warheit / recht / guten sachen etc. etz
was zurlangen gewest sein / So solts gewislich itz
auff dem Reichstage zurlangen gewest sein / So
ernstlich (das weis ich) ist von den Christen gebet
tet / vnd so hohe demut / gedult vnd flehen / ist da be
weist / vnd so gute rechte sache haben sie fur jnen ge
habt.

Nu sie aber den Reichstag nicht allein on ende
vnd frieden haben lassen zurgehen / sondern vnfriede
gesterckt / vnd mit drewen vnd trotzen beschlossen /
So wil ich sampt den meinen vnser gebet / nach Got
tes befelh / auch einziehen / vnd wie S. Johannes le
ret / fur die sunde zum tode / nicht beten / Sondern
dem verstockten Pharao zu sehen / wie in Gott im ro
ten Meer teuffen wird. Denn vnser gebet vnd flehen
ymb fried / obs bey den verstockten verloren ist / So
wirds vns doch deste stercker helffen / vnd hat bereit
an / auch zu Augspurg / gros wunder gmug gethan /
Vnd

Und sol auch mit Gottes gnaden durchdringen bis
ans ende. Denn wir sind doch erhöret vnd müssen er-
höret sein / das hat vns bisher nicht gefeilet / Sol
vns auch noch nicht feilen / das weis ich fur war /
Amen. Und sol gehen nach dem spruch Christi /
Wenn der Apostel grus vnd friede etwa in einem
hause nicht stat noch friedes kinder fand / so solt sich
ir friede wider zu jnen lencken. Also auch hie / weil die
Geistlichen weder gebet noch frieden achten / Sollen
beide / gebet vnd frieden / darumb vnuerloren sein /
sondern zu vns wider keren / vnd den Geistlichen /
an stat des gebets / eitel Fluche / vnd an stat des fries-
des / eitel vnfrieden / vnd beides die fülle zukomen /
Amen.

Darumb weil jr fürnemen schlecht vnd steiff
stehet auff der gewalt / vnd setzen ire sache auff die
fauss / wider die öffentliche vnd bekandte Wahrheit
Gottes / So sol sich niemand fur jnen fürchten / vnd
sey nur jederman getrost vnd vnerschrocken wider
solche wütige Gottes feinde. Denn sie ruffen vnd be-
ten zu Gott nicht / Können auch nicht beten / fur bö-
sem gewissen vnd sachen / faren einher aus hohmut
vnd trotz auff fleisch vnd blut / vnd dürffen schlecht
keines Gottes dazu / Ja dürffen in auch nicht drumb
fragen / ob er das haben wölle / was sie dencken. Da
selbst hat denn Gott grosse lust vnd liebe zu / vnd lesst
im solchen trotz vnd seiner gnade verachtung / seer
wol gefallen / pflegt auch gros glück vnd sieg zu sol-
chem trotz vnd vermessenheit zu geben / das beide
ros vnd man im Rotenmeer ligt / vnd alles vber vnd
vber gehet / bis nicht einer vber bleibt. Wir aber gantz
sicher sind / das jr wütiges fürnemen / nicht in irer
A 4 macht

macht / sondern in Gottes hand stehet / vnd sie noch nicht so bald haben / was sie wöllen. Er wird auch wollen ein DLRK vber sie sein / wie noch bisher jmer geschehen / das sollen sie wol erfahren.

So wil ichs doch jtz dahin setzen / als sey kein Gott / vnd als im trawm vergeblich dencken / das jr gedancken vnd furnemen / angehen vnd fort faren werden mit gewalt. Wenns nu auffs aller ergest getret / so mus der zweier eins geschehen / Ein krieg oder auffrur / vielleicht alle beide zu gleich / Denn es stehet wol drauff (wir reden jtz im trawm / da kein Gott ist) wo sie mit krieg anfaben / das sich etwa ein Fennlin auffwerffe / vnd rotte sich ein Dauffe zusammen / auch vnter jrem eigen Volck / das beide sie selbs vnd wir auch mit zu grund gehen. Denn sie dürffen sich in solchem fall auff vnser Lere nicht lassen / als seien sie nu gewis / das sich niemand wider sie setzen werde / weil wir wider die Auffrur hart geschrieben vnd geleret haben / Man solle auch der Tyrannen frenel leiden / vnd sich nicht weren. Wol istis geleret / Aber die thetter kan ich nicht schaffen / Sintemal auch alle ander stücke vnser lere / wenig halten vnd achten.

Würde nu der Dauffe / vnser lere wider die auffrur von vns geleret / auch nicht halten / sonderlich / weil jener frenel vnd mutwilliger krieg / so vnleidliche vrsach dazu gebe / So würde sie der Teufel weidlich beschmeissen / vnd sie gar hübsch vnd lecherlich einen blossen legen. Ich rede jtz jmer im trawm / Aber sie mügen zusehen / das der trawm nicht war werde / Der trawm. schadet mir nicht / Trifft er sie / so haben sie es.

Wolan / es gerate gleich / wie gesagt / zum kriege oder

ge oder zum Auffrur (ob Gottes zorn ja fort gehen
müſte / als ich ſorgen mus) So wil ich hie mit dies
ſer ſchrift / für Gott vnd aller Welt bezeuget haben /
das wir / ſo die Lutheriſchen geſcholten werden / kei-
nen rat noch willen / ja auch keine vrsachen dazu ge-
geben / ſondern allwege vnd on auffhören / vmb fries-
de gebeten vnd geruffen haben. Vnd die Papiſten
ſelbs / wiſſen vnd müſſen bekennen / das wir biſher
friede geleret vnd auch gehalten haben / vnd jtz auff
dem Reichstage auffſ höheſt begeret. Derhalben /
wo ein Krieg oder Auffrur angehet / man ja nicht ſa-
gen mag noch kan / Sihe / das iſt die frucht der Lus-
theriſchen lere / Sondern man wird ſagen müſſen /
Sihe / das iſt der Papiſten lere vnd frucht / die haben
nicht wollen friede / weder für ſich haben noch bey
andern leiden. Denn wir haben ja biſher in der ſtil-
le geleret vnd gelebet / kein ſchwert gezuçt / niemand
verbrennet / gemordet / beraubt / wie doch ſie biſher ge-
than vnd noch thun / Sondern haben jt morden vnd
rauben / toben vnd wüten / mit der aller höheſten ge-
dult getragen.

Zu dem / jtz auff dem Reichstage / da auff der
Papiſten ſeiten / ſolch dreyen / trotzen / pochen / hö-
nen vnd ſpotten / den Vnſern widerfaren iſt / haben
die Vnſern ſich auffſ tieffſt jmer gedemütiget / ſchle-
cht mit füſſen vber ſich laſſen gehen / vnd dennoch
jmer friede gebeten / geſlehet vnd alles erboten / was
Gott leiden mag. Vnd wenn vnſer Teil eitel Bettelbu-
ben geweſt weren / were es doch mehr denn zu viel ge-
weſt / ich wil geſchweigen / das ſolch / hohe / groſſe
Fürſten / Herrn / frum vnd redliche Leute / ſind / Das
A ij ich

ich acht / solch bekentnis / solch demut vnd gedult / sey
nicht viel geschehen / weil die Christenheit gestans
den / vnd meiner hoffnung / die grösste sein sol / für
dem jüngsten tage / Noch hilft's nicht.

Der Müntzer vnd die Auffrörer haben solchs
nicht gethan / Sondern / sie theten / wie itzt die Papi-
sten thun / Wolten auch weder friede haben noch ge-
ben / griffen mit gewalt drein / liessen kein mittel noch
erboten gelten / schlecht mit dem Kopff hindurch.
Wolten dazu ire lere nicht lassen verhören / wie doch
die Vnsere itzt gethan zu Augspurg / sondern schlecht
alle Lere verdampt / vnd ire eigen gerhümet / In aller
masse / wie itzt die Papisten ire schrift auch nicht ha-
ben wollen von sich ans liecht geben / vnd doch vnser
Lere verdampt / dauon weiter hernach. Das kurtz
vmb / vns kein schuld noch vrsach / weder Kriegs noch
auffrurs / mag auffgelegt werden / weder für Gott
noch für der Welt.

So nu vnser gewissen solchs fals / vnschuldig /
rein vnd sicher ist / vnd der Papisten gewissen schül-
dig / vnrein vnd sorglich sein mus / So las frölich her-
gehen / vnd auff's ergest geraten / es sey Krieg oder
Auffrur / wie das selb Gottes zorn verhängen wil.
Wird ein auffrur draus / so kan mich vnd die meinen /
mein Gott vnd Verr Ihesus Christus wol erret-
ten / wie er den lieben Lot errettet zu Sodom / wie er
mich selbs auch errettet in der nehesten Auffrur / da
ich in aller fahr / leibs vnd lebens / mehr denn ein mal /
schweben muste / Vnd ich doch damit solchen danck
verdienet habe bey den verzweuelten Zuben / ich mei-
ne die Papisten.

Wil er mich nicht erretten / so sey im lob vnd
danck

danck gesagt / Ich hab lang gung gelebt / den tod
wol verdienet / vnd meinen D^{er}rn Christum am
Bapstum redlich angefangen zu rechen / Nach mei-
nem tod sollen sie aller erst / den Luther recht fülen.
Wiewol auch jtz / wo ich in solchem Bepstischen
vnd Pfeffischen anffrur ermordet werde / da wil ich ei-
nen hauffen Bischoue / Pfaffen vnd Münche mit mir
nemen / das man sagen sol / Doctor Martinus sey
mit einer grossen Proceßion zum grabe bracht / Denn
er ist ein grosser Doctor vber alle Bischoue / Pfaffen /
vnd Münche / darumb sollen sie auch mit jm zum gra-
be gehen / auff dem rücken / das man davon singen
vnd sagen sol. Vnd wöllen also zur letze ein Walfertlin
mit einander thun / Sie / die Papißten / in abgrund der
Delle zu irem lügen vnd morden Gott / dem sie mit
liegen vnd morden gedienet / Ich zu meinem D^{er}rn
Ihesu Christo / dem ich in warheit vnd friede ge-
dienet habe.

Denn es ist gut zu rechen / wer Doctor Luther
im Auffrur tödtet / das der nicht viel der Pfaffen scho-
nen wird / So gehen wirs mit einander dahin / sie in
aller Teufel namen in die Delle / ich in Gottes Na-
men zum Dimel / Es kan mir doch niemand schaz-
den thun / das weis ich / so wenig als ich beger / je-
mand schaden zu thun. Aber so böse sollen sie es nicht
machen / ich wils noch erger mit jnen machen / Vnd
so harte Köpffe sollen sie nicht haben / ich wil noch
hertern Köpff haben / wenn sie gleich nicht allein die-
sen Keiser Carol / sondern auch den Türckischen
Keiser für sich hetten. Sie sollen mich nicht verzagt
noch erschrocken machen. Sondern ich wil sie verz-
agt vnd erschrocken machen. Sie sollen mir hinfurt

A iij weis

weichen / Ich wil jnen nicht weichen. Ich wil blei-
ben / sie sollen vntergehen / sie habens zu weit versehen.
Denn mein leben sol jr Dencker sein! / Mein tod / sol jr
Teufel sein / des vnd kein anders / Das sollen sie erfa-
ren / Vnd las sie nur jzt des getrost lachen.

Wird aber ein Krieg daraus / so mus ich mich
aber mal leiden / sampt den meinen / vnd gewarten /
was vnser Gott hierin raten vnd richten wird / der
vns bisher / trewlich beygestanden vnd noch nie ver-
lassen hat. Vnd haben hierin abermal grossen vor-
teil / Erstlich / wir sterben oder verderben / so haben
wir des keinen schaden / Denn es stehet geschrieben /
Selig sind die verfolgung leiden vmb der gerechtigt-
keit willen. Der das sagt / der leugt nicht / des sind
wir gewis. So wissen vnd bekennen die Papiisten
selbs / vnd dancke jnen der Teufel / das sie anders sa-
gen solten / das vnser Lere wider keinen Artikel des
glaubens noch wider die heilige Schrift sey / Son-
dern sey wider irer Kirchenbrauch vnd der Bepste ge-
setze. Darumb sie vns auch nicht mögen Ketzzer schel-
ten / oder müssen lügenstraffen jr eigen hertz vñ maul /
weil keiner kan ein Ketzzer gescholten werden / der
nicht wider die heiligen Schrift oder Artikel des
glaubens leret / Viel weniger können sie vns als Ket-
zzer straffen oder bekriegen / Daben auch bisher / als
die Lügener wider sich selbs / mörder vnd verrhete /
Lenhard Kesper vnd dergleichen / fur Ketzzer gelestert /
verbrand / ermordet vnd verfolget / darüber sie auch
noch keine rew oder busse haben / sondern in solchem
blut vnd lügen verstockt bleiben / Wer solt sich denn
fur solchen Kriegern fürchten?

Zum

Zum andern / So wissen wir / das sie solchen
Krieg nicht mögen in Gottes namen anfahen / Kön
nen auch nicht beten / noch Gott vmb hülff anrufen.
Vnd trotz sey inen allen / beide semplich vnd sonder
lich geboten / das sie thürsten von hertzen zu Gott sa
gen / Willff vns Gott in dieser sachen kriegen. Denn
jr gewissen ist zu hoch beschweret / nicht allein mit lü
gen / lestern / blut / mord vnd allen greueln / sondern
auch vber das alles / mit verstocktem vnbusfertigem
hertzen vnd sünden in den heiligen Geist. Darumb /
weil sie mit bösem gewissen vmb lesterlicher sachen
willen kriegen / sollen sie auch kein glück noch heil
haben.

So wollen wir dazu einen Segen vber sie spre
chen / der sol also heissen / So frum jr fur Gott seid /
vnd so gute sache jr habt zu kriegen / so gros glück
vnd sieg gebe euch Gott / Amen. Vnd müsse euch ges
hen / wie es vns Deudschen gieng / da wir wider S.
Johannes Nus auch anfiengen den friede zu bre
chen / vnd die Behemen bekriegten / vnd vns der
Papst auch anff die Fleischbanck opfferte / das wir
im seine lust büssen musten / mit vnserm blut vnd köp
ffen / vnd stritten wider die warheit vñ gerechtigkeit /
wie jr itzt thut / Auff das der Papst abermal etwas
habe in die faust zu lachen / wenn er vnter vns ein
solch lustig Blutbad zugericht hat / der aller heiligste
Vater vnd gütigste Hirte vnser Seelen / Gott kan
aber wol etwa einen Judam Machabeum erwecken
(ob gleich ich vnd die meinen still sitzen vnd leiden)
der den Antiochum mit seinem Deer / zurschmettere
vnd recht kriegen lere / wie er vns an den Behemen le
rete kriegen vnd friede halten.

25 So

So wil ich auch sampt den meinen nicht feiren
mit beten vnd flehen zu Gott / das er inen gebe ein
zagt / blödes / feiges hertz / wenn sie zu felde ligen / das
hie einen vnd dort einen sein gewissen rüre vnd beisse /
vnd spreche / O weh / o weh / Ich bin in fehrlichem
Kriege / wir haben böse sachen / vnd streiten wider
Gott vnd sein Wort / Wie wils vns gehen? Wo faren
wir hin? Vnd wenn sie denn sehen einen Machabäer
sehen daher ziehen gegen sie / das sie zu fliehen vnd zu
stieben / wie sprech vom Winde . Meinstu nicht / Gott
könne solche kunst noch? wie er denn zu seinem Volck
spricht / Ich wil dir ein verzagt hertz geben / das /
wenn du wider deine feinde eines wegcs auszeuhest /
soltu durch sieben wege zu ruck fliehen / vnd ein rau-
schend blad sol euch schrecken.

Warlich / so thet er den verstockten Egyptern im
Rotenmeer auch / welche wol so steiff vnd sicher wa-
ren / als die Papisten sind / Noch da das stündlin
kam / das jr gewissen sie rüret / sprachen sie / O weh /
lass vns fliehen / Gott streit wider vns . Wer nicht
weis / was da sey / mit bösem gewissen vnd verzagtem
hertzen Kriegen / wolan der versuchs itzt / wenn die Pa-
pisten Kriegen / so sol ers erfahren / gleich wie es vnser
Vorfaren an den Behemen vnd Zizka erfuren in glei-
chem fall . Vnd vnser Gebet sol vns nicht heel haben /
wollens anzeigen öffentlich / nemlich / der siebend
Psalm / der an seiner ersten schlacht / das gantz Israel
schlug / das zwentzig tausent Man mit Absalom auff
der walstat tod blieben / von einem kleinen heufflin
erschlagen / Denn er hat büchsen / puluer vnd har-
nisch gnug / das weis ich gewis.

Zum

Zum dritten/ Weil mir nicht gebüret zu kriegem/
noch zum kriege zu raten oder zu reitzen / als einem
Prediger im geistlichen Ampt / Sondern viel mehr
vom kriege zum frieden raten / wie ich auch bisher
auff's vleissigst gethan/das mir alle welt zeugē mus/
Aber doch vnser Feinde nicht wollen friede / sondern
Krieg haben. Kompts denn dazu / das ein Krieg ange
het / so wil ich warlich meine Feder auch still halten
vnd schweigen / vnd mich nicht mehr so drein legen /
wie ich thet in der nehesten Auffrur / Sondern wil
auch lassen gehen/was da gehet / vnd solt gleich kein
Bischoff noch Pfaff / noch Münch bleiben / vnd ich
selbs auch mit vntergehen. Denn jr trotzen vnd rhüs
men ist Gotte zu vnleidlich / vnd jr verstockt herbz
machts zu hart vnd zu viel. Sie sind vber alle masse
hoch gnug gebeten/ermanet / vnd vmb friede ersucht.
Sie wöllens durch fleisch vnd blut hinaus trotzen /
So wil ichs durch Geist vnd Gott auch mit jnen hin
aus trotzen / Vnd hinfurt nicht einen oder zween Pa
pisten / sondern das gantze Papstum auff mich gela
den haben / bis das der Richter im Dimel drein zeich
ne. Ich wil vnd kan mich fur solchen elenden Gottes
feinden nicht furchten / jr trotz ist mein stoltz / jr zür
nen ist mein lachen / Sie können mir nicht mehr denn
einen sack vol sieches Fleischs nemen / Was ich aber
jnen nemen kan / das sollen sie in Kurtz erfahren.

Weiter / wo es zum kriege kompt / da Gott fur
sey / So wil ich das Teil / so sich wider die mörderische
vnd blutigirige Papisten zur wehre setzt / nicht auffrü
rlich gescholten haben noch schelten lassen / Sont
B ij dem /

derm wils lassen gehen vnd geschehen / das sie es eine
Notwehre heissen / vnd wil sie damit ins Recht vnd
zu den Juristen weisen. Denn in solehem fal / wenn
die Mörder vnd Bluthunde / je kriegen vnd morden
wollen / so ist's auch in der warheit keine Auffrur /
sich wider sie setzen vnd wehren. Nicht / das ich hie
mit wölle jemand reitzen noch erwecken / zu solecher
Gegenwehre. Ein Christ weis wol was er thun sol /
das er Gott gebe / was Gottes ist / vnd dem Keiser
auch / was des Keisers ist / Aber doch nicht den Blut
hunden / was nicht jr ist. Sondern / das ich ein vn-
terschied gebe zwischen auffrur vnd andern thaten /
vnd den Bluthunden / den Schanddeckel nicht las-
sen wil / das sie rhümen solten / als kriegten sie wider
auffrürische Leute / vnd hettens guten fug nach welt-
lichem vnd göttlichem Rechte / wie sich das Ketzlin
gern putzen wolte vnd schmücken. Des gleichen wöl-
ich der Leute gewissen nicht beschweret lassen / mit
der fahr vnd sorge / als sey jr gegenwehre auffrür-
risch / Denn solcher name ist zu böse vnd zu schwer in
solchem fall / Es sol einen andern namen haben / den
werden die Rechte wol finden.

Man mus nicht alles auffrürisch sein lassen / was
die Bluthunde auffrürisch schelten / Derm damit
wollen sie aller welt / das maul vnd die faust binden /
das sie niemand / weder mit predigen straffen / noch
mit der faust sich wehren solle / vnd sie ein offen
maul vnd freie hand behalten / Wollen also durch
den namen der auffrur alle Welt schrecken vnd fa-
hen / sich selbs aber trösten vnd sicher machen. Mein
licher Gesel / man müste dir die Definition vnd deu-
tung

173
tung anders furlegen / Auffrur ist nicht / wenn einer
wider das Recht thut / sonst müssen alle vbertretung
des Rechten auffrur heissen / Sondern der heisst ein
Auffrurer / der die Oberkeit vnd Recht nicht leiden
wil / sondern greift sie an vnd streit wider sie / vnd wil
sie vnterdrucken / vnd selbs Herr sein vnd Recht stel-
len / wie der Müntzer thet (Alind est inuasor / alind
defensor) das heisst recht ein Auffrürischer. Das also
die Begewehre wider die Bluthunde / nicht auffrür-
isch sein kan. Denn die Papisten fahen an vnd wol-
len kriegen / vnd nicht friede halten / noch den andern
lassen / die doch gerne friede hetten / Das also die Pa-
pisten / dem namen vnd der tugent / so auffrur heisst /
viel neher sind.

174
Denn sie haben gar kein Recht / weder göttlich
noch weltlich für sich / Sondern handeln aus bos-
heit / wider alle göttliche vnd weltliche Recht / als
die Mörder vnd Bösewicht. Das ist leichtlich zu bes-
weisen. Denn sie wissen selbs wol / das vnser Lere res-
cht ist / vnd wollen sie doch ausrotten / wie denn ein
grosser Nielasbischoff zu Augspurg selbs gesagt
hat / Er möchte leiden / das allenthalben so gehal-
ten würde / wie zu Witteberg / Aber das aus dem
loch vnd winckel solche Lere solt anfahen vnd ausko-
men / das sey nicht zu leiden. Wie dünckt dich ? Sind
das nicht seine Bischoffliche wort ? Des gleichen
hat der Bepflich Legat Cardinal Campegius / auch
bekand / Er kündte wol solche Lere zulassen / Aber es
würde ein gros Exempel draus werden / das man es
andern Nationen vnd Königreichen auch müste zu-
lassen / das sey aber nicht leidlich. Vnd ein ander gros

B ij 175

Der Bischoff auch gesagt / von jren Belerten / also /
Vnser Belerten verteidigen vns fein / Sie bekenn
nen selbs / das vnser ding nicht gegründet sey in der
Schrift. Also / das sie fast wol wissen / das vnser Le
re nicht vnrecht / sondern in der Schrift gegründet
sey / Vnd doch mutwilliglich vns verdamnen / vnd
die Lere ausrotten wollen / wider Göttlich Recht
vnd Wahrheit.

Das sie aber auch wider Keiserlich vnd natür
lich Recht handeln / ist offenbar / Denn sie haben erst
lich vnser Teil / schwerlich zu verhör komen lassen.
Darnach / da sie jr langsam / faule Widerrede münd
lich drauff gethan / haben sie schlecht des kein ab
schrift wollen von sich geb'n / noch zur verantwort
vns komen lassen / wie die Fleddermuse das liecht ge
schewet / bis auff diesen tag. Nu ist's ja beide gött
lich / keiserlich vnd natürlich Recht / welchs auch der
heide Portius vber S. Paul wider die Jüden hielt /
Das man solle nicht verdamnen / man höre denn zu
vor die antwort des Verdampften. Denn Gott wolt
Adam auch nicht verdamnen / er fordert in zuvor zur
antwort.

Wir aber sind itzt zu Augspurg williglich erschie
nen / vnd zur antwort vns mit aller demut vnd vleis
erboten / Vnd ist vns doch mit allem freuel vnd mut
willen abgeschlagen / Ist auch ire Widerrede / wir
hoch vnd viel wir drumb baten / vns nicht zugestellet /
vnd sind gleichwol verdampt von den heiligē Vetern
in Gott / vnd von den Christlichen Fürsten. O feine
Lerer / o schöne Richter / die alle Welt zwingen zu gleu
ben /

ben / vnd thüren nicht an tag geb:n / was es sey / das
man glauben sol. Ich sol glauben / vnd doch nicht wi
ssen / was ich glauben sol / Ich mus irrig heissen / A
ber man wil nicht anzeigen / warumb ich irre.

D jr vnseligen / alle / die jr auff's Bapsts seiten
seid gewesen zu Augspurg / Es werden sich ewer sche
men müssen ewiglich / alle ewer Nachkomen / vnd
nicht frölich hören euch nennen / das sie solche vnse
lige Vorfaren gehabt haben. Wenn wir das liecht
geschewet / vnd nicht hetten wollen antworten / sol
tet jr die gewesen sein / die vns dazu gedrungen het
ten. Nu komen wir / vnd wollen nicht allein gerne
antworten / sondern bitten / ruffen / schreien / das
wir antworten mögen / verzeren darüber gros gut /
verseumen viel mehr / vnd leiden alle schmach / spot /
hohn vnd fahr / Vnd jr habt vns das alles schend
lich vnd bösllich gewegert. Also auch / wenn wir ew
er fleddermaus oder Nachteule / nemlich / ewer Wi
derrede nicht hetten begert / noch haben wollen / sol
tet jr die gewesen sein / die vns die selbigen / on vnsern
willen hetten vberreicht vnd ausgelassen / Nu bitten
wir drum / Klagen vnd fordern mit allem anhalten /
vnd jr versagt ewer Widerrede / vnd schlägt vns ab
vnser Antwort.

D des schendlichen Reichstages / desgleichen
nie gehalten / vnd nie gehört ist / vnd nimer mehr ge
halten noch gehört werden sol / solcher schendlichen
Wandelung halben / der allen Fürsten vnd dem ganz
zen Reich / ein ewiger Schandfleck sein mus / vnd als
le vns Deudschen fur Gott vnd aller Welt schamrot
machtet /



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

machtet. Was wil hie zu der Türck sagen vnd sein gan-
tzes Reich / wenn sie solch vnerhörete handlung von
vnserm Reich hören werden? Was werden die Tat-
tern vnd Moscobiten dazu sagen? Wer wil hinfurt vn-
ter dem gantzen Himmel sich für vns Deudschen
furchten / oder etwas redlichs von vns halten / wenn
sie hören / das wir vns den verfluchten Papsst mit sei-
nen laruen also lassen effen / nerren / zu Kinder / ja zu
Flötzen vnd blöchen machen / das wir vmb jr lester-
lich / Sodomitisch / schendlich leren vnd leben willen /
so schendlich / ja vber vnd vberschendlich / in öffentli-
chem Reichstage wider recht vnd warheit handeln.
Es solt billich einen iglichen Deudschen gerewen /
das er Deudsch geboren were / vnd ein Deudscher
heissen sol.

Doch wil ich wol glenben / das sie für sonderli-
cher grosser Klugheit / solch jr Widerrede vnd feines
Büchlin inne behalten / weil jr gewissen selbs wol fü-
let / das es faul / lose / kalt ding ist / des sie sich sche-
men müsten / wo es aus keme vnd sich im liecht solt se-
hen lassen oder antwort leiden. Denn ich kenne die
hochgelerten Doctores wol / die wol sechs Wochen
drüber gekocht vnd gebrewet haben / Ob sie schon
für den vnwissenden / der sachen mit plaudern eine na-
sen machen können / Wenns aber auff's papir kompt /
so hats weder hende noch füsse / Sondern ligt da
vber einem wüsten hauffen / als hette es ein Truncken
bold erans gespeiet / wie man das sonderlich in D.
Schmied vnd D. Ecken schrifftten sibet / Es wil doch
weder klingen noch klappen / wenn sie mit schreiben
dran sollen / Drumb vleissigen sie sich mehr des schrei-
ens vnd plauderns.

So hab

So hab ich auch erfahren / Das / da die bekentnis der Unfern gelesen ist / haben sich der Widerteil viel verwundert / vnd bekand / es sey die lauter warheit / Man könne es mit der Schrift nicht widerlegen. Widerumb / Da man ire Widerrede gelesen hat / haben sie die Köpffe nider gehenckt / vnd mit geberden bekennet / das es faul vnd losē ding sey / gegen der Unfern bekentnis. Die Unfern aber vnd viel fromer hertzen / sind höchlich erfrewet vnd trefflich gesterckt / da sie gehört / das jene aus aller irer macht vnd Kunst / die sie dazmal mussten auffss höchst beweisen / nichts anders erfür wusten zu bringen / denn solche losē Widerrede / der itzt / Gott lob / ein Weib / ein Kind / ein Leie / ein Baur / mans gnug ist widerzustehen / mit gutem grunde der schrift vnd warheit / Vnd das ist auch die rechte gründliche vrsache / warumb sie solche Widerrede nicht wolten vberreichen / Es grawet den flüchtigen bösen gewissen für jnen selbs / vnd mochten der warheit antwort nicht gewarten.

Vnd ist leichtlich zu mercken / das sie in solcher zuuersicht gestanden / vnd diesen Reichstag angeicht / das sie gewislich gemeinet haben / vnser Teil sollte nimer so keck sein / das sie erscheinen würden / sondern wo sie den Keiser persönlich in Deuschland brechten / würde iderman erschrecken / vnd zu jnen sagen / Gnadherrn / was wollet jr haben? Da jnen das gefeilet / vnd der Churfürst zu Sachsen / der aller erste erscheinen / hilff Gott / wie begonsten jnen die hosen zu stincken / wie war da alle solche ire zuuersicht verirret / welch ein zusamen reiten vnd heimlich ratschlahen vnd raunen hub sich da / Vnd muste doch niemand
C wissen



wissen / Christus selbs / vnd ich auch nicht / was die
sachen weren / so wenig als wir vor diesem Jar von
der Fürsten rotterey wusten. Aber das war die Sum-
ma endlich / wie man wege vnd stege fünde / weil die
Vnsern so freidig vnd frölich erschienen die aller ers-
sten / das sie ja nicht verhöret würden. Da das auch
nicht gar sein kund / haben sie dennoch zu letzt / die eh-
re eingelegt / das sie ire losse Widerrede / nicht thursten
vberreichen / noch raum geben zu antworten.

Denn das vnverschampt maul vnd blutdürst-
ger sophist Doctor Eck / freilich jr furnemester Rat-
gebe einer / hat sich mit öffentlichen worten hören las-
ssen / fur den Vnsern / das / wo der Keiser hette dem
Ratschlag / so zu Bononia beschlossen war / gefolget /
vnd im einzug in Dentschland / die Lutherischen
mit dem schwert flugs vnd frisch angegriffen / einen
nach dem andern geköpft / So were der sachen wol
rat worden. Aber da er den Churfürsten zu Sachsen
hette lassen durch seinen Cantzler reden vnd verhö-
ren / were solchs alles verhindert.

Wie dünckt dich vmb solche Doctores vnd heil-
ge Veter ? wie voller liebe vnd warheit stecken sie ? Als
so muste gleichwol eraus brechen / der heimliche rat /
so Bepstliche heiligkeit zu Bononia gehandelt hatte
mit dem Keiser. Aber welch ein fein spiel solte auch
daraus worden sein / wo der Keiser solchem Bepstli-
chem vnd Teufelischem ratschlag nach / hette die sa-
che mit morden angegriffen. Da sols ein Reichstag
worden sein / das weder von Bischouen noch von
Fürsten ein finger nagel blieben were / sonderlich in
solcher ferlicher zeit / da alles so rege vnd wege stund /
vnd

vnd alle Welt eines gnedigen Reichstages wartet /
wie denn die Ausschreibung auch anzeigt vnd fur-
wendet / vnd doch leider nicht so gehalten ist.

Es moecht aber jemand sagen / Der Keiser hab sol-
che Widerrede jenes teils den vnsern wollen vberreis-
chen / so fern die Vnsern sich verpflichten wolten / das
es nicht ankeme oder offenbar wuerde. Das ist war /
vnd ist also angemutet den vnsern / Aber hie greiffe
vnd tappe doch jederman / ob er gleich weder sehen
noch hören koendte / was doch das fur Leute sind /
die jr ding nicht wollen noch thüren lassen ans liecht
komen? Ist's so koestlich ding vnd wol gegründet
in der Schrift / wie sie schreien vnd rhümen / war-
umb schewet es das liecht? Was hilffts / solche öffent-
liche sachen / so man doch bey jnen mus leren vnd hal-
ten / für vns vnd jederman zu verbergen? Ist's aber
vngegründet vnd lose ding / warumb haben sie denn
lassen im ersten abschied / durch den Churfürsten zu
Brandenburg / austruffen vnd schriftlich von sich
geben / Es sey der Vnsern bekenntnis mit der schrift
vnd gutem grund verlegt? Wenn das war were vnd
jr eigen gewissen sie nicht hierin selbs lügenstraffet /
so hetten sie solch koestliche wolgegründete Verlegung
nicht allein lassen lesen / sondern auch schriftlich von
sich gegeben vnd gesagt / Da habt jrs / trotz ders
verantworte / Wie wir mit vnser Bekenntnis gethan
haben vnd noch thun.

Aber Christug mus warhafftig bleiben / da er
sagt / Wer arges thut der hasset das liecht / vñ kompt
nicht ans liecht / auff das seine werck nicht gestraffe
C ij werden /

w erden / Wer aber die warheit thut / der kompt ans
liecht / auff das seine werck offenbar werden / denn sie
sind in Gott gethan. Diesem vrtail Christi nach / hat
Gott die Vnsern von diesem Reichstage mit solchen
ewigen ehren komen lassen / das auch das Widerteil
mus bekennen / wie wir das liecht nicht geschewet/
sondern auff's aller freiest vnd frölichst gesucht vnd
gewartet haben / Sie aber wider mit solcher vnd ewi-
ger schanden da gelassen / das sie / wie die Nachtulen
vnd Fleddermeuse / ja wie jr Vater der lügen vnd des
mords / das liecht auff's aller schendlichst vnd offena-
berlich geflohen vnd geschewet haben / vnd auff jr los-
se / faule / finster geschewetz / der antwort nicht gewar-
ten noch leiden mügen.

So ist das auch ein fein Christlich stücklin / das
die Vnsern sich verpflichten solten / da fur zu sein / das
mit solch köstliche kunst vnd wolgegründte weisheit
irer Widerrede / nicht ankeme noch offenbar würde.
Wie gar hat doch Gott die Papisten verblendet vnd
geschendet / das sie weder vernunft noch scham mehr
haben. Wie ist's doch möglich / ich wil schweigen /
wie billich / sich verpflichten / ein solche Schrift heim-
lich zu halten / die vnter so viel hende komen müste /
vnd zuuor ein mal fur dem Reich gelesen ist ? Vnd wo
sie etwa hernach durch jenes Teil selbs were ankome-
men / so müste es der Vnsern schuld sein. Aber solche
flugheit vnd hübsche rencke mus die gottlose ver-
nunft suchen / weil sie die warheit vñ das liecht nicht
leiden mag / Vnd künde auch sonst kein bessern be-
helff finden / damit sie im finstern bleiben möchte /
vnd jr Widerrede nicht von sich geben müste. Wolan/
so bleib

so bleibe sie im finsternis / wie sie ist / vnd sol auch im ewigen hellischen finsternis dazu bleiben / vnd doch am Jüngsten gericht / wo es nicht ehe geschieht / all zu helle an tag komen.

Ja sprichstu / Ob sie wol ire Widerrede oder Verlegung / nicht haben von sich gegeben noch verantworten lassen / So haben sie dafür einen Ausschus gemacht / etlichen Fürsten vnd Gelerten / beides teils / von der sachen vnternander freundlich zu handeln / befohlen. Ey putz dich / schmück dich Ketzlin / es werden vns Geste komen. Wie alber vnd nerrisch ist der arme man Christus / der solche tücke so gar nicht mercken kan. Der Ausschus ist gehalten / das ist war / Aber was hat man drinnen gehandelt? Nichts vber all von irer Verlegung oder Widerrede / die ist im finstern blieben / Vnd der Ausschus muste die nasen helffen machen / das ire lose Verlegung / mit etwa einem glimpff / inne behalten vnd nicht erans komen müste. Denn man hat im Ausschus nicht ire Verlegung dargelegt / sondern vnser Bekentnis furgenomen vnd mit den vnsern darauff gehandelt / wie viel wir danon nachlassen vnd widerrufen (oder wie sie es deuten) mit jnen vns vergleichen wolten. Alles dahin gearbeitet vnd gericht / das sie mit grossen glimpff schreien möchten / Sehet / lieben Leute / höret alle Welt / wie verstockt vnd halsstarrig sind die Luthertischen. Erstlich ist jr bekentnis mit schrift vnd wolgegründten vrsachen verlegt / Darnach / freundlich mit jnen gehandelt. Was sol man mehr thun? Sie wollen nicht weichen / sie werden vberwunden oder freundlich vnterricht.

C iij Molan/

Wolan / das lügengeschrey / müssen wir lassen
gehen / es sol sie doch nicht helffen / das weis ich.
So hat sie auch Gott bereit an in solchem rhümen /
lügengestraft / Denn da solcher Abschied ist durch
den Churfürsten zu Brandenburg ausgerufen vnd
gegeben / das vnser Bekentnis sey mit schrift vnd gu-
tem grund verlegt / habens die Vnsere nicht angeno-
men noch dazu still geschwigen / Sondern frey öf-
fentlich fur dem Keiser vnd Reich / widersprochen
vnd bezeugt / Das vnser Bekentnis sey nicht verlegt/
sondern der massen gestellet vnd gegründet / das auch
die hellischen Pforten nichts da wider vermügen.
Solche schlappen musten sie wider in sich fressen.
Denn es ist auff Deutsch so viel gesagt / Was der
Churfürst von Brandenburg im abschied ausgeru-
ffen hat / das ist nicht war / sondern erlogen. Das ist
recht. Denn die wolgegründte Verlegung ist noch
nicht am liecht / sondern schlefft vneleicht bey dem al-
ten Danheuser im Venus berge.

Weil nu das am tage ist / das sie ire Widerle-
gung im finsternis behalten / vnd nicht von sich ans
liecht gegeben haben / So ist nicht allein das eine öf-
fentliche vnuerschampte lügen / das sie furgeben ha-
ben / vnser Bekentnis sey mit schrift vnd gutem grun-
de verlegt / Sondern das ist des Teufels selbs Lügen-
maul / das hie noch dazu rhümen / vnd zu irem glimpff
sich putzen vnd schreien thüren / das wir vberwun-
den sind / vnd nicht wollen weichen / wiewol sie jr ge-
wissen gewaltiglich solcher lügen vberzeuget. Das
man allenthalben greiffen mus / wie sie zum glimpff
geilet / wie denn alle die thun / so böse sachen haben /
vnd

vnd sich so jemerlich flicken vnd allerley rencke suchs
en/das ire böse sachen/ja nicht ans liecht kome. Vnd
summa / offenbar wird / das sie an irer sachen verz
ragt/nichts wenigens sich versehen haben/denn das
die vnsern komen vnd erscheinen würden / So gar ha
ben sie sich auff lauter gewalt vertröstet / vnd auff kei
ne warheit noch liecht sich gericht.

Wie freundlich sie es auch mit dem Ausschus ge
meinet haben / ist leichtlich an dem einigen stück zu
mercken / das sie /vnter andern Artickeln haben den
Vnsern thüren anmuten / Das wir von beider gestalt
des Sacraments / solten also leren/ Es seie nicht vn
recht / sondern recht / das man auch einerley gestalt
alleine/gebe vnd neme/Wo wir das theten/als denn
wolten sie vns widerumb zugeben vnd leren lassen /
das wir beider gestalt geben vnd nemen möchten.
Ist nicht das eine grosse freundschaft? Wer hette
sich solcher liebe zu solchen Leuten versehen? Bis
her haben sie / für Ketzer/ alle die verfolget / vnd als
le plage angelegt / so beider gestalt genossen ha
ben / Jetzt aber wollen sie es recht vnd Christlich
heissen vnd sein lassen / wo wir widerumb leren/das
sie mit einer gestalt auch recht vnd Christlich han
deln/Das heisst auff Deudsch/kalt vnd warm ans
einem maul blasen / Es ist vnrecht / vnd ist doch
Vffrecht / was vnd wie sie wollen / Noch mus es
nicht erlogen heissen.

Wo nu die Vnsern solchs hetten bewilligt vnd
angenomen / da solt sich allererst ein rhümen vnd
schreien erhebt haben in aller Welt / Sehet lieben
C iij Leute/

Leute / die Lutherischen widerruffen ire lere / Vorhin
haben sie geleret / es sey vnrecht / einerley gestalt zu
brauchen / Nu leren sie / Es sey recht. Nu höret jr / das
wir recht geleret / vnd sie mit irem eigenem bekentnis
vnrecht erfunden sind. Also haben sie versucht / die
trewen einfeltigen Leute / mit diesem einigen stücke /
all ire grewel vnd Tüffelstand zu bestetigen / vnd vns
als Widerruffer aller vnser Lere zu schüldigen. Zu
dem / hetten sie in vnsern Kirchen / ire giftige Lere /
durch vnsern eigen mund auffgericht / vnd gleich
wol daneben in iren Kirchen / vnser Lere mit gewalt
gewehret / das jr mund vnser Lere bey inen nichts bet
te geleret / Wolten sich also in vnser Kirchen dringen
vnd pflantzen / durch vnsern eigen mund / vnd gleich
wol vns allzumal aus iren Kirchen schliessen. Sind
es nicht feine / freundliche / gleiche mittel / die zur
freundlichen Dandlung wol dienen ?

Aber wie die Verlegung ist / so ist der Ausschus
auch / Die Verlegung ist eine finster Nachteule / vnd
wil nicht ans liecht. Der Ausschus ist eitel list vnd
falscher betrug. Vnd wie warhafftig vnd löblich der
rhum ist / das sie vnser bekentnis mit schrift vnd gu
tem grund verlegt haben / So warhafftig vnd red
lich ist auch der rhum / das sie freundliche Dandlung
ge furgewendet haben / beides eitel lügen vnd teu
scherey. Sie wolten freilich nicht gern / das wir also
mit inen solten handeln. Aber ich hab itzt nicht furgen
nomen vom handel dieses Reichstages zu schreiben /
noch ire Verlegung anzugreifen / sol aber / wils
Gott / auch geschehen / Sondern wil allein dis mal
haben angezeigt / wie die Papisten keinen friede / keine
warheit

warheit keine ruge wollen haben / Sondern mit dem
kopff hindurch / vnd entweder einen Krieg oder Auf-
fur stüßten / es sey vns lieb oder leid / da wil nichts fur
helffen. Wir aber müßens wogen vnd warten / weil
vns erbieten / flehen vnd schreien vmb friede / nicht
wil erhöret werden / noch vns demut vnd gedult et-
was gelten / So las herfahren / was nicht bleiben kan.



Aber Weil ich der Deudschen Prophet
bin (Denn solchen hoffertigen Namen
mus ich mir hinfurt selbs zumessen /
meinen Papisten vnd Eseln zur lust vnd
gefallen) So wil mir gleichwol / als ei-
nem trewen Lerer / gebüren / meine lie-
ben Deudschen zu warnen / fur irem schaden vnd
fahr / vnd Christlich vnterricht zu geben / wes sie sich
halten sollen / wo der Keiser durch seine Teufel die Pa-
pisten verhetzt / auffbieten würde zu Kriegen wider vn-
sers teils Fürsten vnd Stedte. Nicht / das ich Sorge /
Keiserliche Maiestat / werde solchen Gifftblasern folg-
gen / vnd solchen vnbillichen Krieg anfahen / Son-
dern / das ich das meine nicht verseumen / vnd allent-
halb auff alle ebentheur / mein gewissen entschül-
digt vnd vnbeschweret erhalten wil. Denn es ist mir
viel lieber / eine vberige vnd vnnötige vermanung vnd
warnung gestellet / vnd vergeblichen bericht gethan /
Denn das ichs verseumet / vnd wo es anders gienge /
denn ich mich vermessen hette / darnach zu langsam
keme / vnd nicht mehr hette das mich tröstet / denn
das wort / Non putassem / Ich hets nicht gemeinet.

Es ist (sprechen die Weisen) auch zu sorgen / wens
D gleich

gleich sicher ist / Wie viel mehr ist itzt in solchen seltzamen leufften / so der Papisten wüten / Gottes zorn so gewolich reitzt / keinem winde noch wetter zu trawen / es sehe wie freundlich es wolle / Vnd Paulus Ro. xij. auch gebent / Das die sorgen sollen / so andern fur stehen.

Welcher Deudscher nu meinem trewen Rat folgen wil / der folge / Wer nicht wil / der lasse es / Ich suche hie mit nicht das meine / sondern ewer / der Deudschen heil vnd seligkeit. Mir kund fur meine person nicht das geschehen / denn das mich die Papisten fressen / zurissen / zubissen / oder wie sie mir sonst / aus dem sündlichen / tödlichen Madensack / hülffen / Ich spreche doch / wenn sie auff's höhest zürnen / Lieben Herrn / zürnet jr / so gehet von der wand / Thut in ewer Badekleid vñ hengets an den hals / Vnd wil kurtz vmb von jnen vngepocht vnd vngetrozt sein / Denn ich weis / wo meine sache stehet / vnd wo ich bleiben sol / Gott sey gelobt. Mügen sie meinen dienst nicht zu jrem besten annemen / so dancke jnen der leidige Teufel / wo sie mir ein tröpflin liebe oder gnade erzeigen / Dürffen sie meiner lere nicht / so darff ich jrer gnaden viel weniger / Vnd lasse sie zürnen vnd toben / in aller Teufel namen / So lache ich in Gottes namen.

Das ist aber mein trewer Rat / das / wo der Keiser würde auffbieten / vnd wider vnser Teil vmb des Papssts sachen oder vnser Lere willen / kriegen wolt / als die Papisten itzt gewolich rhümen vnd trotzen / (ich mich aber zum Keiser noch nicht versehe) das in solchem fall / kein Mensch sich dazu gebrauchen lasse / noch dem Keiser gehorsam sey / Sondern sey gewis /

wis / das jm von Gott hart verboten ist / in solchem
fall / dem Keiser zu gehorchen / Vnd wer jm gehor-
chet / das der wisse / wie er Gott vnghehorsam / vnd sein
leib vnd seel ewiglich vertriegen wird. Denn der Kei-
ser handelt als denn nicht allein wider Gott vnd gött-
lich Recht / sondern auch wider seine eigen Keiserliche
Recht / eide / pflicht / siegel vnd briue. Vnd das du ni-
cht denckest / solchs sey mein getichte / oder ich gebe
aus meinem kopff / dir solchen Rat / So wil ich dir vr-
sachen vnd grund so stark vnd klar anzeigen / das du
greiffen solt / es sey nicht mein Rat / sondern Gottes
ernstlichs vnd manchfeltiges strenges Gebot / fur
welchs zorn / du billich erschrecken solt / vnd endlich
auch erschrecken must.

Erstlich mus ich den lieben Keiser Carol ent-
schuldigen seiner person halben / Denn er hat bis
her / auch itzt auff dem Reichstage / also sich erzeigt /
das er aller Welt gunst vnd liebe vberkomen hat /
vnd würdig were / das jm kein leid widerfüre / Auch
die Vnsern / nichts anders / denn Keiserliche tugent
vnd lob von jm zusagen wissen. Vnd das ich des alles
etliche Exempel anzeige / So ist das ja eine wunderli-
che / seltsame sanfftmüt / das seine Keiserliche Maie-
stet / vnser Lere nicht hat wollen verdamnen / ob sie
wol von geistlichen vñ weltlichen Fürsten hefftiglich
darauff gehetzt vnd gereitzt ist / mit vnableslichem
anhaltten / auch ehe er aus Spanien komen ist. Aber
seine Maiestet hat gestanden / wie ein fels / vnd zum
Reichstage geeilet / vnd ein gnedigs Ausschreiben ge-
than / willens / die sachen gülich vnd freundlich zu
handeln. Sol auch gesagt haben / Es müsse ja nicht
D ij so gar

so gar böse lere sein / weil so viel / grosser / hoher / gelehrter vnd redlicher leute solchs annemen.

Welchs sich auch also erfunden hat zu Augspurg / da vnser bekentnis fur Keiserlicher Maiestet ist gelesen worden / haben das Widerteil selbs erfunden / das diese Lere nicht so böse sey / als sie durch ire gifftigen Prediger vnd Ohrenbleser / vnd heffige fürsten ist furgebildet / Ja / sie hatten sichs gar nicht versehen / das so eine gute Lere sein solt / Haben ir viel selbs bekennet / es sey die lauter heilige Schrifte / man könne sie mit der Schrifte nicht widerlegen / Des sie gar viel anders zuuor bericht waren gewesen. Das war auch die vrsache / warumb man schwerlich zu lies / das sie gelesen ward / Denn die Neidfürsten vnd gifftige Lügner forgeten wol / wo sie gelesen würde / das ire gifftige lügen müsten zu schanden werden / hettē gerne gesehen / das Keiserliche Maiestet stracks vngelesen vnd vngedoret alles verdampft hette. Aber da seine Keiserliche Maiestet nicht künde erhalten / das man sie öffentlich fur iderman lesen liesse / Thet sie dennoch so viel / das man sie fur den Reichsstenden lesen vnd hören muste / wie hoch auch solchs andern fürsten vnd Bischouen vnd Sophisten wider war / vnd sie bitterlich verdros.

Vnd wiewol gros gelt auff dem Reichstage verzeret ist / vnd scheint / als sey nichts ansgericht / So sage ich doch fur mich / das / wenn schon noch zweimal mehr verzeret were / So were allein mit dem stück alles reichlich bezalet vnd gnug ansgericht / das Junker Neidhard vnd meister Lügenhard / in irem neiden

den mit liegen
müssen lügen
die Schrifte
müße sie do
den durch sel
lich gemacht
kommen. Sol
tage gesche
Derhalben
len sein vnd
in / zum anse
set von den
tzen vnd e
Lügner
gen / Wie
sichemen /
sät / es sol w

Item /
ben / Wenn
keines Luth
wie Salome
Denn seine
der Luther
wol verdiene

Das ist a
Denn der B
Philippus ge
transformire
sich doch vnd
betrum / das



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

den vnd liegen zu schanden worden sind / Vnd haben
müssen sehen vnd hören / das vnser Lere nicht wider
die Schrift noch Artikel des glaubens erfunden ist/
welche sie doch zuuor mit liegen vnd neiden allenthal
ben / durch schrift / predigen vnd affterreden / so grew
lich gemacht haben / als sey nie kein erger Lere an tag
komen. Solcher Neid / sage ich / ist auff dem Reichs
tage geschendet / vnd solche lügen offenbar wurden.
Derhalben wir vnserm lieben Keiser Carol hold sol
len sein vnd dancken fur diese tugent / das Gott durch
in / zum anfang / vnser Lere hat geschmückt vnd erlö
set von den lügenhafftigen / lesterlichen Titeln der Kes
tzerey vnd andern schendlichen namen / Vnd also die
Lügner vnd Neider gar redlich auff's maul geschla
gen / Wiewol sie ein eisern stirn haben vnd sich nicht
schemen / Schadet aber nicht / der anfang ist vns gut
sat / es sol wol besser werden.

Item / Keiserliche Maiestet sol auch gesagt ha
ben / Wenn die Pfaffen frum weren / so dürfften sie
keines Luthers. Was ist das anders gesagt / denn
wie Salomo sagt / Des Königes lippen weissagen.
Denn seine Maiestet damit wil so viel anzeigen / das
der Luther sey der Pfaffen rute / vnd habens auch
wol verdienet / vnd seien nicht recht in jrem wesen.

Das ist auch gnugsam bekennet / von jnen selbs /
Denn der Bischoff zu Saltzburg hat zu Magister
Philippus gesagt / Ah was wolt jr doch an vns Pfaf
ffen reformiren / wir Pfaffen sind nie gut geweest. Da
sibe doch vnd höre die fromen Leute / Sie wissen vnd
bekennen / das sie böse sind vnd vnrecht haben / wölz
D iij len

len dazu auch so bleiben vngereformirt sein / vnd der
öffentlichen warheit nicht weichen / Vnd schreien
doch vnd ruffen Keiser vnd alle Fürsten an / man solle
für sie kriegen vnd schirmen. Was ist das anders ge-
sagt / denn so viel? Lieber Keiser / lieben Deutschen/
kriegt / vergießt ewer blut / setzt dran all ewr gut / leib/
kind vnd weib / Auff das jr vns beschützet in vnserm
schendlichen teuflischen leben vnd wesen / wider die
Warheit / die wir wol wissen / aber doch nicht leiden
können / vnd vns auch nicht bessern wollen. Wie dün-
ck dich? Wenn du für solche Leute kriegest vnd dein
blut vergießest / bistu nicht ein schöner Marterer / vnd
hast dein blut vnd gut fast wol angelegt?

Item / da die Vnsern / hatten ire Antwort wöl-
len Keiserlicher Maiestet vbergeben / wider der Sophi-
sten verlegung / so viel man von der selben nach der
verlesung hatte behalten / vnd Keiserliche Maiestet
itzt mit der hand darnach greiff vnd wolt sie an-
nehmen / Da zuckt der König Ferdinandus / Keiserlicher
Maiestet Hand zu rückt / das solch antwort nicht mu-
ste angenommen werden. Darans abermal wol schei-
net / wer die Leute sind / die vnter Keiserlicher Maiestet
namen iren hass vnd neid treiben / So doch Keiserli-
che Maiestet wol anders gesinnet vnd geneigt were.

Item / da der Churfürst zu Brandenburg im ab-
schied mit trefflichen / prechtigen / trotzigem worten /
hatte beschlossen / Wie Keiserliche Maiestet / Fürsten
vnd Stende des Reichs sich vereinigt hetten / das sie
Land vnd Leute / Leib vnd Gut vnd Blut dran setzen
wolten / für welchen worten die vnsern solten erschre-
cken / Aber weil nicht dabey geredt ward (ob Gott
wil)

wil bleiben es:
da der was wa
hatter Keiserlich
lassen vnd solle
sondern gefas
nen viel ander
ffen / wie sie se
hen für. Es se
niemand jen
ten sie leib vn
tzen / So do
sondern allz
ben / wie sie se
liche aber of
solche rede
were auch)

Wiewol / A
genemet / M
mechtig sey /
nor / dazu wil
runge wol ler
sten zu vor dr
gezeigt nicht
Gott nicht a
den vnd sage
manl fernerlic
lich bet. ogen.
zu antuffen oi
vun vnd poch
jens berts / das
im solche trots

2
wil)blieben es wort / vnd vergiengen mit dem hall/
da der ans war / da furcht sich auch niemand. Doch
hatte Keiserliche Maiestet hie abermal sich mercken
lassen / vnd solchen Redener zwar nicht heissen liegen/
sondern gesagt / Es were zu viel geredt / Vnd gewon-
nen viel andere grosse Fürsten vnd Herrn / hie zu scha-
ffen / wie sie solche wort glosiern möchten. Etliche ga-
ben fur. Es solte die meinung sein / Wo vnser Teil wol-
te jemand jenes Teils mit gewalt angreifen / So wol-
ten sie leib vnd gut / blut / land vnd leute zusamen set-
zen / So doch vnser Teil solchs nie mals gedacht /
sondern allzeit vmb friede gebeten vnd geschrien ha-
ben / wie sie selbs allsamt auff's aller beste wissen. Et-
liche aber öffentlich für dem Keiser bezeugt / das sie in
solche rede des Marggrauen / nie gewilligt hetten /
were auch ire meinung nichts vberall.

Wiewol / Land vnd Leute sind mit dem maul bald
genennet / Aber / ob man mit der faust der selbigen so
mechtig sey / zu blut / leib vnd gut auff zu setzen / on
not / dazu wider Gott vnd Recht / das solt ja die erfas-
runge wol lernen. Ich acht / man wird sie zum wenig-
sten zuuor drumb fragen / vnd solch furhaben vnanz-
gezeigt nicht lassen. So stehets auch drauff / das
Gott nicht allzeit geben vnd thun mus / was wir den-
cken vnd sagen thüren. Es hat wol grössern Herrn ir
maul jemerlich gelogen / vnd ire anschlege sie schend-
lich betrogen. Aber das best ist / das sie Gott nicht da-
zu anruffen oder sein doch gedechten / wenn sie so tro-
tzen vnd pochen. Doch spüret man hierin / des Kei-
sers hertz / das er nicht so ein toller Bluthund ist / vnd
im solche trotzige wort vnd werck nichts gefallen.

Aber



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Aber/es mus dem lieben Keiser gehen / wie allen
fromen Fürsten vnd Herrn / Denn wo ein Fürst ni-
cht ein halber Tensel ist / sondern mit der senfft regiern
wil / da kans nicht anders sein / Es komen die gröss-
sten Schelcke vnd Bösewichter ins Regiment vnd in
die Empter / die thun denn / was sie wollen / vnter des
Fürsten namen / Denn sie dürffen sich nicht fürchten
weil sie wissen / das der Fürst from ist / vnd leßt im
gern sagen. Was solt nu diser frome Keiser vermögen
vnter so viel Schelcken vnd Bösewichten / sonderlich
gegen den Pritzbösewicht Papsst Clemen / der aller
schalckheit vol steckt / vnd bisher auch redlich am Kei-
ser beweiset hat? Ich D. Luther bin geleter in der
Schrift denn der Keiser / auch mehr erfahren in tegli-
cher vbung / Noch sorge ich / wo ich vnter so viel schel-
cken sein solte / vnd jmer hören ire giftige zungen / vnd
dagegen kein ander vnterrichtung / Ich würde jnen
warlich auch alzu frum sein / vnd sie würden mich in
etlichen stücken vbertreiben / wie mir denn offt gesche-
hen ist durch etliche Geister vnd Klüglinge.

Darumb sol sich des niemand verwundern noch
entsetzen / ob vnter des Keisers namen Verbot oder
Briene ausgehen / wider Gott vnd Recht / Er kans
nicht wehren / Sondern sol gewis sein / das solchs al-
les ist ein getrieb des obersten Schalcks in der Welt /
des Papssts / der solchs durch seine Plattenhengst
vnd Deuchler anrichtet / ob er vnter vns Deudschen
kündte ein Blutbad stifften / das wir zu boden gieng-
en. Vnd glaube für mich / wo ers nicht wird durch
diesen Keiser enden / so wird er sich zum Türckischen
Keiser schlagen / vnd vns den selbigen auffladen / Da
selbst

selbst werden wir denn finden / das gelt / so wir dem
Papist / für sein Ablass vnd Kremerrey so viel jar her ge
geben haben / zum schatz wider den Türcken krieg.

As sey dis mal gnug gesagt von entschuldigung
des Keisers / wollen nu die Warnung
thun / vnd vrsachen anzeigen / darumb sich ein
iglicher billich sol schewen vnd fürchten / in solchem
fall / dem Keiser zu gehorchen vnd wider vnser Teil zu
kriegen. Vnd sage abermal / wie droben / das ich nie
mand wil raten noch hetzen zu kriegen / meins hertzen
wunsch vnd bitte ist / das man friede halte / vnd kein
Teil krieg anfabe noch vrsachen dazu gebe / Denn
ich wil mein gewissen vnbeschwert haben / vnd den
namen weder für Gott noch der Welt tragen / das
aus meinem Rat oder willen / jemand krieg anfabe.
Wo aber der Teufel die Papisten so gar besessen hat /
das sie nicht wöllen noch können friede haben noch
leiden / vnd wöllen schlechts kriegen oder vrsache da
zu geben / das sol auff irem gewissen ligen / Ich mus
es lassen geschehen / weil mein wehren nicht gelten
noch helfen wil.

Die erste vrsache / das du in solchem fall / dem Kei
ser nicht solt gehorsam sein vnd kriegen / ist diese /
Das du (so wol als der Keiser selbs auch) in der Taus
ffe geschworen hast / das Euangelium Christi zu hal
ten / vnd nicht zu verfolgen noch zu bestreiten. Nu
weistu ja / das der Keiser dieses fals / durch den Papst
gehetzt vnd betrogen wird / wider das Euangelium
Christi zu streiten / weil vnser Lere zu Augspurg öffent
lich erfunden ist / das sie das rechte Euangelium vnd
die



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

die heilige Schrift sey. Vnd du solt also sagen zum
auffbot des Keisers oder deines Fürsten / Ja lieber
Keiser / lieber Fürst / wenn du deinen Eid vnd pflicht
in der Tauffe gethan / heltest / so soltu mein lieber
Herr sein / vnd wil dir gehorsam sein zu kriegen / wenn
du wilt / Wiltu aber dein Tauffepflicht / vnd Christi-
lichen bund mit Christo gemacht / nicht halten / son-
dern verfolgen / So sey dir ein Schalek an meiner
stat gehorsam / Ich wil vmb deinen willen nicht mei-
nen Gott lestern vnd sein Wort verfolgen / vnd so
frech in abgrund der Dellen mit dir rennen vnd sprin-
gen.

Diese erste vrsache begreiff in sich viel andere gro-
sse schreckliche vrsachen / Denn wer wider das Euan-
gelium sicht vnd streit / der mus auch zu gleich streiten
wider Gott / wider Ihesum Christum / wider den hei-
ligen Geist / wider das theure blut Christi / wider sein
sterben / wider Gottes Wort / wider alle Artikel des
glaubens / wider alle Sacrament / wider alle Lere / so
durchs Euangelium gegeben / bestetigt vnd erhalten
werden / als von der Oberkeit vnd weltlichem friede
vnd Stenden / Vnd summa / wider alle Engel vnd
Heiligen / wider Himel vnd Erden vnd alle Crea-
tur / Denn wer wider Gott streit / der mus wider al-
les streiten / das Gottes ist / oder das mit Gott hellt.
Was aber das zu letzt fur ein ende würde nemen /
würdestu wol gewar werden. Vnd das noch erget
ist / solchs streiten geschehe wissentlich / Denn man
weis vnd bekennet / das diese Lere sey das Euangeli-
um / Der Türck vnd die Tattern / wissen ja nicht / das
es Gottes wort sey / Darumb kan kein Türcke so böse
sein /

sein / als du / sondern du must zehen mal tieffer verdampft werden / denn alle Türcken / Tattern / Heiden vnd Jüden.

Wiewol es ein schreckliches ding ist / das bey den Christen dahin komen ist / das man solcher warnung bedürffen mus / Gerade / als wüsten sie selbs nicht / wie ein grewlich / schrecklich ding es sey / wissentlich / wider Gott vnd sein Wort streiten / Das ist ein zeichen / das bey den Christē wenig rechter Christen / vnd viel erger Türcken vnter jnen sein müssen / denn in der Türckey oder in der Delle dazu. Doch die rechten Christen / ob jr gleich wenig sind / wissens selb wol / durffen auch solcher warnung nicht / Sondern die Papisten / welche den namen vnd schein der Christen mit allen schanden füren / vnd sind doch zehen mal erger denn die Türcken / die mus man warnen / Dülffts / so ist's gut / Dülffts nicht / so sind wir entschuldigt / vnd ist jr straffe deste größe. Denn der Türck ist so vnfinntig nicht / das er wider seinen Mahomet noch wider seinen Alkoran streite oder tobe / wie vnser Teuffel / die Papisten / thun / vnd wider jr eigen Euangelium / das sie fur recht erkennen / wüten vnd toben / Vnd machen damit / den Türcken / gegen jnen zum lauter Heiligen / vñ sich zu rechten Teuffeln.

Die ander Ursache ist / Wenn gleich vnser Leere nicht recht were (wie sie doch alle anders wissen) So solt dich doch alleine allzu seer das abschrecken / das du mit solchem streiten / auff dich ladest / dich teilhafftig vnd schuldig machest fur Gott / aller der grewel / die im gantzen Papstum
E ij began

begangen sind vnd furt begangen werden. Diese vrsache begreiff in sich vnzeliche grewel vnd alle bosheit/sünd vnd schaden / Kurtz / es ist die grundlose Welle hie selbs / mit allen sünden / welcher du must aller teilhafftig sein / wo du dem Keiser gehorsam bist / in diesem fall. Aber wir wollen der selbigen doch etliche erzelen vnd fur die augen stellen / auff das sie nicht so vergessen werden. Denn die Papisten wolten sich wol gern putzen vnd solche Grewel vnter die banck stecken / vngbüffet vnd vngbestert / bis zur zeit / da sie dieselbigen künden wider erfür zihen vnd auffrichteten.

Die mustu zu erst auff dich laden alle das schendliche Leben / das sie gefüret haben vnd noch führen / Denn sie gedencken keines zu bessern / Sondern du solt dein blut vergiessen / vnd dein leben wogen / das jr verflucht vnuerfchampt Leben / geschützt vnderhalten werde. Da kompt denn auff deinen hals vnd gewissen / alle die hurerey / ehebrecherey vnd vnzucht / so in den Thümen vnd Stifften / bisher vnd noch / geübet sind / Vnd mus dein hertz solchen rhum vnd ehre haben / das es habe gestritten / für die grössersten vnd meisten Durn vnd Buben / so auff erden sind / jr hurn vnd bubenleben zu bestetigen / vnd dich des alles teilhafftig zu machen. O das ist dir denn ein schöner rhum vnd feine vrsache / dein leben zu wogen vnd Gotte zu dienen / Denn sie bessern solch Leben nicht / könnens auch nicht bessern / sintemal es vnmüglich ist / das so viel tausent Personen solten keusch leben / wie sie doch furnemen.

Ober das / müste auch auff dich laden / die Bepstlichen

lieben vnd Ca
besonder keuse
schon / vnd heit
die Bepstlich
als letzter Got
Bepst vnd C
das sie nicht
nütlicher weil
lehn nach / it
schenden / Di
ten sinn gerat
ten / sondern
spiel / darüb
fahr. O der
vnd scheum
de vnd laste
ben dran / vn
schampte Du
den noch lach

Jch liege
der weis wol
noch glauben
nusse zu Kom
werden / war
glauben solte /
greiffen mus
ter gehey vnd
vermen gantz
eines Leben /
Aber das war
hatten sie gefeet

lieben vnd Cardinalischen Keuschheit / welche ist eine
besondere Keuschheit / vber die gemeinen geistlichen Keu-
sheit / vnd heisset auff Welsch / Puseronen / nemlich /
die Sodomitische vnd Gomorrische Keuschheit. Denn
also lesset Gott seinen Feind vnd Widersacher / den
Papist vnd Cardinel fur andern / blind werden /
das sie nicht werd bleiben / mit Weibsbilden na-
turlicher weise zu sündigen / Sondern jrem verdienten
lohn nach / jr eigene leibe vñ personen durch sich selbs
schendenden / Vnd dazu in solchem verkereten / verstock-
ten sinn geraten / das sie solchs fur keine sünde hal-
ten / sondern damit schertzen / als were es ein Karten-
spiel / darüber sie lachen vnd frölich sein mügen / on-
fahr. O dem Bier ist recht gegeben / darumb giehr
vnd scheumet es so wol (wie Judas sagt) alle schand-
de vnd laster heraus. Gehe nu hin vnd setze dein le-
ben dran / vnd streite fur solche vnbusfertige / vnuer-
schampte Puseronen / die zu solchen lesterlichen sün-
den noch lachen vnd damit schertzen.

Ich liege dir hie nicht / Wer zu Rom gewest ist /
der weis wol / das leider erger ist / denn jemand sagen
noch glauben mag. Da das nehest Concilium Latera-
nense zu Rom vnter dem Papst Leo / solt beschlossen
werden / war vnter andern Artikeln gesetzt / Das man
glauben solte / die Seele sey vnsterblich. Daraus man
greiffen mus / das sie aus dem ewigen Leben ein lauz-
ter gehet vnd gespötte haben. Bekennen damit / das
bey inen gantz ein öffentlicher glaub sey / Es sey kein
ewigs Leben / wollens aber nu mit einer Bulla leren.
Aber das war noch feiner / In der selbigen Bullen
hatten sie gesetzt / das kein Cardinal solte hinfurt so

R ij viel

viel Schandbuben halten / Aber Bapst Leo / hatte es
heissen ausleschen / Sonst were es in alle Welt erschol
len / wie frey vnd vnnerschampt der Bapst vnd die
Cardinel Sodomam zu Rom hielten.

Ich wil den Bapst nicht nennen / Aber weil die
Bösewichter nicht wollen büssen / sondern dazu das
Euangelium verdamnen / Gottes Wort lestern vnd
schenden / vnd sich putzen / So sollen sie auch ihren
Dreck widerumb riechen / auff's aller schendlichst. Es
ist solchs laster so gar gemein bey ihnen / das auch new
lich ein Bapst selbst / in solcher sünde vnd laster / sich
zu tod gesündigt / vnd in der that auff der stet tod ist
blieben. Da / da / jr Bepste / Cardinel / Papisten / geist
lichen Herrn / verfolget mehr Gottes wort / vertei
dingt nu ewer Eere vnd Kirchen.

Soleh schendlich leben / das so offenbar ist / strafft
kein Bapst / Cardinal / Bischoff / Doctor / Pfaff /
Münch / Nonne / sondern lachens / putzens / vnd
schmückens / hetzen Könige / Fürsten / Land vnd Leu
te / das sie sollen solche Bösewichter / mit leib vnd
gut / mit Landen vnd Leute verteidigē / vnd ja trew
lich wehren / das solche laster nicht gebüffet noch ge
bessert / sonder gesterckt / befreihet vnd gelobt wer
den. Die zu soltu nu dein blut / leib vnd leben wogen /
das solchs alles auff deinen hals vnd gewissen kome.
Ich wolt solchs gewels wol mehr Exempel erzele /
Aber es ist allzu schendlich / Müste sorgen / das vnser
Deudscher Erdboden dafür zittern möchte. Kompt
aber ein vnnerschampter Bapstesel / vnd schreiet hie
wider / so wil ich mich antreffen vnd heimfinden las
sen /

fen / das sol wol getroffen heissen. Sol straffen vnd warnen / zur busse helffen / so sind sie vorhin / vnd hie mit gnugsam vermanet. Aber da wird nicht aus / es ist nu eine löblich gemeine gewonheit worden / fast einer grossen tugent gleich / die keine busse leidet / Sondern der Keiser vnd du sollet hie zu schützen vñ handhaben / auff das solch Exempel auch in andern Landen auffkome vnd einreise / wie leider bereit allzu viel fur augen ist.

Darnach mustu auff dich laden alle den Geitz / rauberey vnd dieberey des gantzen Papstums. Das vnzelige gelt / so sie mit dem Ablass felschlich vnd betrieglich vberkomen haben / ist's nicht eitel schendlicher raub vñ diebstal durch die gantze Christenheit. Das vnzelige gelt / so sie durch jr erstuncken / erlogen Segneur haben zu sich bracht / ist's nicht eitel schendlicher raub vnd diebstal durch die gantze Welt. Das vnzelige gelt / das sie mit Wuchermessen vnd Opffermessen kriegt haben / ist's nicht eitel schendlicher raub vnd diebstal durch die gantze Welt. Das vnzelige gelt / das sie mit Butterbrienen / Walfarten / Deiligungendienst / vnd des geschwürms onzal / gewonnen haben / ist's nicht eitel schendlicher raub vnd diebstal durch die gantze Welt. Woher hat der Papst / Cardinel / Bischoue / Fürstenthüme / Königreiche / vnd sind aller Welt / weltliche Derrn. Ist's nicht eitel vnmeslich schendlicher raub vnd diebstal.

Was sind sie nu anders / denn die aller grössesten Renber vnd Diebe / so die Erden tregt. Noch ist hie kein büssen oder widergeben / Ja es ist nicht so viel guts bluts in jren adern / das sie jr Ampt ein wenig vbeten

vbeten / damit sie doch / solche güter / mit etwa einem
kleinen schein der ehren besessen / Sondern dagegen
verdammten / lestern / verfolgen sie Gottes namen /
wort vnd werck dazu. Kommen nu her / Du solt mit
deinem blut solche Diebe vnd Reuber verteidigen /
das sie nicht allein vngebüßet bleiben / sondern auch
gestärckt werden / solchs alles je lenger je mehr zu trei-
ben. Da sibe du / was für ein grosser mechtiger Dieb
vnd Schalk / Reuber vnd Verrether du wirst vnd
bist / wo du solche Reuber vnd Diebe / mit deinem blut
vnd leben sterckest vnd beschüttest / Denn du must es
alles auff dich laden vnd selb schuldig mit sein.

Darnach mustu auff dich laden alle das blut /
das der Papsst vergossen hat / alle Mord vnd Krieg
die er angericht hat / allen jamer vnd hertzenleid / so er
in aller Welt gestiftet hat. Wer wil aber erzeien / alle
das blut / mord vnd jamer / so der Papsst mit den sei-
nen zugericht hat? Etlich haben gerechent / das vmb
des Papsst willen alleine (Sint das Papsstum sich
vber das Keiserthum erhaben hat) eilff mal hundert
tausent Man erschlagen sind / Etliche rechen wol
mehr. Wo wiltu so viel mord vnd blut auff deinem
halse tragen / so ein einiger mord vntreglich ist? Vnd
Christus auch den zorn im hertzen zum hellischen
feyr verurtheilet / Matth. 5.

Was thustu nu / wenn du für solche Mörder dein
leben wogest? Du machest dich solches alles mit
schuldig / vnd hilffest den Papsst stercken vnd freien /
das er solchs ewiglich vnd sicher thun müge. Denn
da ist keine busse / ja sie rechens für lauter tugent vnd
ehre /

ehre / Das vnmöglich ist / hie besserung zu hoffen / wie
sie denn auch nicht begeren / sondern / du solt sie helf-
fen schützen / das sie on auffhören vnd on wehren /
on schew mögen morden / blut stürzen / vnd die Welt
mit jamer erfüllen / wie sie bisher gethan vnd noch
thun. Sibe / das sind die aller heiligsten Väter / die hei-
ligen Cardinel / Bischoue vnd Geistlichen / die vber
das Euangelium Richter sein wollen / vnd die Welt
lernen vnd regieren.

Ich wil hie der andern laster schweigen / wie sie
mit giffte / verrheterey / vnd alles was zum hafs vnd
neid gehöret / handeln. Wer kans alles erzelen / das
schendliche leben im Bapstum? Aus den obgesagten
stückten vnd teglichen Exempeln kan mans wol neh-
men / Denn er sol der Widerchrist sein vnd mit allen
dingen wider Christum sein. Darumb mus folgen /
das / so schön / herrlich / mensch / züchtig / heilig / hime-
lisch / götlich leben Christus gefüret vnd geleret hat /
so ein schendlich / lesterlich / vnzüchtig / verflucht / hel-
lisch / teufelisch leben mus sein Widerchrist dagegen
füren vnd leren / wie künde er sonst Christus Wider-
sacher oder Widerchrist sein? Vnd were doch alles zu
leiden / wo sie es nicht noch dazu verteidigen vnd
mit gewalt recht haben wolten. Aber dis ist noch al-
les / so zu rechen / schimpff vnd schertz / wir wollen nu
die rechten grundsuppen vñ Deubt grewel anzeigen /
die du alle must auff dich laden / wer den Bapst schü-
tzet / oder in seinem vnbusfertigen / verstocktem / En-
dechristlichem stande vnd wesen / erhalten vnd ster-
cken hilfft.

Das leben künde man lassen böse sein / Aber die Ge-
re vnd Gottes Wort verdammnen / vnd sich vber

S Gott



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Gott selbs erheben / das kan man vnd sol auch niemand leiden / viel weniger helffen verteidigen. Nu haben sie so viel gewel der Lere vnter die Christenheit getrieben / das sie nicht zu erzelen sind / welcher sie keine büßen noch endern / Sondern alle verteidigt / frey vnd recht haben wollen mit gewalt. Das müste denn alles auff deinem halse vnd gewissen ligen / vnd müstest aller solcher gewel teilhafftig vnd schuldig sein / wo du hülffest dafür streiten.

Vnd das wir der etliche anzeigen / Wie wiltu ertragen auff deinem gewissen / den schendliche lügenhafftigen betrug des Abblas / damit sie so viel tausent Seelen / ja die gantze Christenheit vnd alle Welt so schendlich verführet / betrogen / vnd vmb jr gelt vnd gut beschiffen haben / vnd dennoch nichts büßen / auch nicht gedenccken danon abzulassen / ob sie wol wissen / wie grosse büberey sie hiemit getrieben haben. Die Leute haben sie geleret / jren trost auffs Abblas setzen / vnd drauff sterben / Welchs allein so schrecklich vnd greulich ist / das / wenn sie sonst so heilig vnd rein weren / als S. Joannes der Teuffer / doch vmb dieses stuckts willen billich in tieffesten abgrund der Wellen verdampt solten sein / vnd nicht werd das sie die erden trüge / noch die Sonne beschiene / schweige das man noch dazu fur sie streitten / vnd sie verteidigen solt.

Denn rechen du selbs bey dir / was fur eine Deubtsbüberey ist mit dem Abblas / Wer sich auffs Abblas getröstet vnd verlassen / vnd also gestorben oder gelebt hat / der hat damit den Heiland Ihesum Christum müssen lassen faren / verlengnen vnd vergessen / vnd gar keinen trost an jm haben mögen. Denn wer auff etwas anders seinen trost setzt / denn auff Ihesum Christum

Christ / der kan keinen trost an Christo haben. Nu wi
ssen wir ja alle / vnd ire Bücher beweisens gewaltig
lich / das sie vns haben gelert auff's Ablass bawen /
wer wolt es sonst geachtet oder gekaufft haben? Vnd
haben daneben des glaubens an Christo / als die Teu
felsboten vnd Bösewichter / schendlich geschwigen /
ja vnterdruckt vnd vertilget. Denn wer da weis / das
sein trost vnd zuuersicht stehe auff Christo / der kan
das Ablass noch keine ander zuuersicht nicht leiden.
Wenn wollen sie aber solchen vnendlichen schaden
büßen vnd erstatten? Ja büßen / sie wollen verstockt
in solcher bosheit / noch dazu dich zwingen / das du
sie solt mit leib vnd blut verteidigen / vnd alles auff
dich laden. Wenn sie nicht gar besessen vnd rasend
weren / so würden sie sich ein wenig schemen / solch
verteidigung zu begeren / in solcher vnbusfertiger / vn
uerschampter / lesterlicher bosheit / Das mag mir ja
recht heissen / Pfaffen sind nicht gut.

Item / wie wiltu auch tragen auff deinem gewis
sen / den lesterlichen betrug des Segfeyers / da mit
sie auch alle Welt verreterlich generret vnd felschlich
erschreckt haben / vnd fast alle jr gut vnd praecht da
mit erlogen vnd gestolen. Denn damit haben sie den
einigen trost vnd zuuersicht an Christo / auch rein aus
gelescht / vnd die Christen geleret auff jr nachfolgen
de stift / gaffen / harren / vnd sich verlassen. Denn
wer auff seine nachfolgende stiftt oder werck / im ster
ben gaffet vnd hoffet (wie sie geleret vnd alle gethan
haben) der mus Christum aus den augen thun vnd
dieweil vergessen. Also / wo nicht Gott sonderlich
hette die seinen erhalten / so hetten sie müssen im ster

S ij ben

ben/gleich wie die Jüden vnd Weiden/in der Wellen
abgrund vnuersehens stürzten / Gleich als wenn ein
ner von einem hohen berge stürzet / da er meinet / er
gienge auff einem guten wege/ vnd trette bey seid abe
in die lufft / vnd fiel hin vnter ins tal oder meer.

O welche Seelmörder sind das / Es wird bis
an jüngsten tag kein menschlich hertz begreifen/ wie
grossen mord / sie an den Seelen begangen haben/
mit irem hegfeuer. Viel weniger ist zu begreifen/
welch einen schaden vnd gewaltliche Lestierung sie dar
mit haben begangen / an dem glauben vnd zuver
sicht an Christo. Noch ist da kein büssen noch auffhö
ren/sondern foddern / du solt sie darin schützen vnd
helffen verteidigen.

Item / Du must auff dich laden alle die gewel
vnd lesterung / so sie im gantzen Bapstum / mit der lie
ben Messe begangen vnd noch teglich begehen / mit
kenuffen vnd verkenuffen / mit viel vnzelichen andern vn
ehren des heiligen Sacraments. Da sie Gotte seinen
Son jmer opffern / als weren sie besser vnd heilich
ger/denn Gottes Son. Da sie das Sacrament / ni
cht eine gabe Gottes lassen sein / die man mit dem
glauben empfangen sol/ sondern ein opffer vnd werck
draus machen / damit sie sich selbs vnd andere Leute
versünen / vnd allerley gnade vnd hülffe erwerben.
Da sie einem iglichen Weiligen ein eigene Messe / ja ei
ner iglichen sachen oder not / eine eigene Messe ge
macht haben. In allen iren Büchern vnd leren finde
stu nicht einen Buchstaben vom Glauben / Alles
saget vnd singet / wie die Messe ein opffer vnd werck
sey/

sey / So doch in keinem stück / der glanbe solte so fast
vnd vleissig getrieben vnd geübt werden / als in der
Messe oder Sacrament / weil es Christus selbst hat
eingesetzt zu seinem gedechtnis / Das man von jm da
selbs solt predigen / vnd an jm gedencken vnd gles-
ken. Aber dafür predigen sie jr opffer vnd werck / ver-
kenffen die dazu auff's aller schendlichst. Noch ist da
kein büssen / sondern verstockte verzweinelte bosheit /
sich zu verteidigen / vnd durch dein leib vnd leben /
sich zu schützen.

Es were allzu grewlich gnug / der grobe eufferli-
che misbranch / da die Pfaffen auff den begengnis-
sen vnd Kirchweihung oder Patron festen / so leicht-
fertig mit dem Sacrament handelten / als were es ein
Gauckelspiel / vmb freffens / sauffens / gelts willen /
rohe vnd frech zulieffen / darnach vol worden / vnd
speieten vnd spielten vñ sich schlugen / wie des schend-
lichen misbranchs alle Dörffer vol waren / vnd noch
weder gebüffet noch gebessert / noch für sünde erkand
wird / bey den verzweinelten Papsteseln. Doch ist er
nichts / gegen dem schönen misbranch / da sie das
Sacrament verkeret vnd geendert / vnd aus dem ge-
meinen Sacraments des gemeinen glaubens / ein ei-
gen werck vnd opffer etlicher Personen / als der Pfaf-
fen gemacht haben. Das ist so gar erschrecklich / das
ich nicht gern dran gedencke / es möchten einen die ge-
dancken wol tödten.

Noch ist das vber diesen Grewel / das sie die wort
des Sacraments vnd den glauben / verborgen vnd
verschwiegen haben / das (wie gesagt) nicht ein Buch
stabe / nicht ein pünctlin dauon ist vberblieben / im
arthon

F iij gantzen

gantzen Bapstumb / in allen Messen vnd Büchern.
Dis laster vbertrifft alle wort vnd gedancken / das
kan niemand in ewigkeit gnug schelten oder straffen.
Ander laster / hat ein jglichs seinen eigen Teufel/
oder hauffen Teufel / die es treiben / Aber die Opffer-
messe / halt ich / sey ein gemein werck aller Teufel / da
sie alle hende / allen rat / alle gedancken / alle bosheit
vnd schalckheit zusammen geschlagen / vñ diesen gew-
el gestift vnd erhalten haben.

Das scheint aus dem / das die Poltergeister
durch alle Welt / in allen winckeln / als verstorben see-
len / vmb die Messe gebeten haben / Keine Seele hat
noch nie begerd oder gefragt nach Christo / alle nach
der Messe. So ist das auch ein starck zeichen / das die
Teufel nirgend so gewaltig leben / als in ire Messen
knechten / mit aller vnzucht / geitz / lesterung vnd allen
lastern auffs aller schendlichst. Vnd wird freilich der
grössest vnd letzter zorn Gottes sein auff Erden fur
dem Jüngsten tage / Denn es kan kein grösser zorn
sein. Da hastu die rechte tugent des Bapstums / da
fur du solt kriegen vnd dein blut vergiessen / fur die ver-
stockten Lesterer / Seelmörder vnd Bösewichter.

Ohie jmand wird sagen / Ich werffe zu fast mit
Buben vmb mich / könne nicht mehr denn Bu-
ben vnd schelten. Dem sey erstlich also geantwortet /
das solch schelten / gegen die vnaussprechliche bos-
heit nichts ist / Denn was ist es fur ein schelten / wenn
ich den Teufel einen mörder / bösewicht / verrheter / le-
sterer / lügner schelte? Es ist eben / als wehet in ein
lüfftelin an. Was sind aber die Bapstesel / denn lauter
Teufel leibhaftig / die keine busse / sondern eitel ver-
stockte

stoccke hertzen haben / vnd solche öffentliche lesterung
wissentlich verteidigen vnd schutz darin vom Keiser
vnd von dir begeren. Lieber schilt vnd nenne einen
Bapstfessel / wie du wilt oder kanst / so ist als pfliffe in
eine Gans an. Er hats also vbermacht / das er deis
nem schelten viel / viel / viel mal zu gros worden ist.
Nenne in einen Papisten / so rürestu es gar / vnd hast
mehr gesagt / denn die Welt begreiffen kan / erger kan
stu in nicht schelten / Das ander ist / als stechestu eis
nen Bern mit einem strohalm / oder schlugest mit eis
ner feddern auff einen felsen.

Zum andern / sey das mein antwort / Das mich
die zween Cardinal / Campegius vnd Saltzburg / ver
manet vnd geheissen haben / solchs zuthun / damit /
das der ein sagt / Er wölle sich ehe zureissen lassen ehe
er die Messe wolt lassen endern oder abthun. So sagt
der ander / Pfaffen sind nicht gut / man solle sie vnges
reformirt lassen. Diese zween aber sind von den fur
nemesten / Vnd wie sie reden vnd gleuben / so redet
vnd gleubet freilich der Bapst mit allen Papisten.
Weil sie denn selber sagen / das sie verzweinelte Böse
wichter sind / vnd wollen Bösewichter bleiben / vnd
sich ehe zureissen lassen / ehe sie von Gottes lesterun
gen wollen abstehen. So thet ich inen fur Gott vnd
fur der welt vnrecht / wo ich sie anders denn mit irem
eigen namen / den sie inen selbst geben / nennete. Solt
ich sie nu nennen / Ehrwirdigsten / heilige Veter in
Christo / So würde sie niemand kennen / vnd wü
sten sie selbs nicht von wem ich redete / weil sie sol
cher namen nicht kennen / Sondern verstockte Böse
wichter vnd Lesterer sind vnd bleiben / Darumb ist
mein

mein schelten kein schelten / sondern eben / als wenn
ich eine rüben / rüben / epffel / epffel / birn / birn nenne-
te.

Item / wo wir tu die grewlichen Abgöttereyen tra-
gen / da sie nicht gnug dran gehabt / die Weiligen zu
ehren vnd Gott in ihnen loben / Sondern eitel Götter
daraus gemacht haben. Vnd das edle Kind die Mut-
ter Maria schlecht an Christus stat gesetzt / vnd Chri-
stum zum Richter ertichtet / vnd den elenden gewissen
einen Tyrannen surgebildet / das alle zunersticht vnd
trost von Christo genommen / vnd auff Maria gewen-
det ist / Darnach ein jglicher zu seinem Weiligen von
Christo sich gewendet hat / Kan dis jemand leug-
nen? Ist's nicht war? Daben wirs nicht allzumal
versucht vnd erfahren / leider? Sind nicht / sonderlich
der schebichten Barfüßer vnd Prediger Mönch Bü-
cher für handen / solcher Abgötterey durch aus vol/
als die Marialia / Stellaria / Rosaria / Coronaria vnd
gantz eitel Diabolaria vnd Satanaria? Noch ist hie
kein büßen noch bessern / sondern mit dem kopff hin-
durch vnd verstockt / solchs alles verteidigt vnd dein
leib vnd leben zum schutz gefoddert.

Ich mus hie anzeigen ein stück vom Reichstage
zu Augspurg / auff das man sehe / wie köstlichen
grund sie haben / zu solcher heiligen Abgötterey. Da
man im Ausschus / diesen Artikel / von anruffen der
Weiligen handelte / Brachte D. Eck den spruch erfür
Gene. 48. da Jacob von Ephraim vnd Manasse spru-
cht / Et inuocetur nomen meum super pueros istos /
Vnd nach vielen worten Magister Philippi / Er
Johann Brentz en geseht sprach / Man fünde
nichts

nichts in der schrift/von der Weiligen anruffen. Da
fur Cochleus herfur / der sachen zu helffen / als ein
tieffbedachter Man / vnd sprach / Das man im alten
Testament die Weiligen nicht angeruffen hette / were
die ursache / das die Weiligen dazumal noch nicht im
Himel / sondern in der Vorburg der Hellen gewest
waren. Da rücket mein gnediger Herr Hertzog Jo-
hans Friederich Hertzog zu Sachsen etc. die schlin-
gen zu / vber sie beide / vnd sprach zu D. Eck / Da habt
ir D. Eck ewern spruch verantwortet / den ir aus dem
alten Testament erfur gebracht habt.

Also gewis sind sie irer sachen / so fein stimmen sie
miteinander / die köstlichen schreiber Antilogiarum.
Einer spricht / im alten Testament hat man die Wei-
ligen nicht angeruffen. Der ander sagt ja / vnd führen
sprüche aus dem alten Testament / Gerade / als wü-
ste man nicht / das Gott vmb Abrahams / Isaacs
vnd Jacobs willen / alle grosse Wunder gethan hat /
so im alten Testament geschehen sind / wie er selbs
offt bekennet / vnd vmb keines Weiligen willen im
newen Testament / die helfft / ja das zehende teil / so
viel gethan. Wie die Narren / was inen ins maul
fellt / speien sie flugs heraus / Noch mus recht vnd
grund der Artikel des glaubens sein / vnd alles vnge-
büßet vnd dazu verteidigt / die Leute drüber ver-
dampt vnd erwürgt / Dafür soltn kriegem vnd strei-
ten etc.

Vnd das wir auch ein mal ein Exempel sagen /
in solcher langer Predigt / wil ich aus so viel tausent
Exempeln jtz das erzelen / das in einem Marial ste-
het /



het/wie man sol die Jungfraw Maria ehren mit opffern. Es war ein Ströter oder Strassenteuber / der thet sein gantzes leben nichts guts / on das er eins mals on gefer in eine Kirche kam / auff vnser Frawen Liechtmesse/vnd sahe / wie die Lente pfennige vnd Kertzen auff den Altar opfferten. Da opfferte er auch also. Darnach ward er gegriffen vnd erhenckt. Da wolten die Teufel seine Seele zur Hellen führen / Aber ein guter Engel widerstand inen / vnd sprach / Warumb füret jr Teufel den weg / so jr doch nichts an jm habt. Sie antworten / Er hat viel böses vnd nie kein gutes gethan. Da zogen sie mit einander fur Gottes gericht. Die Teufel verklagten den Ströter / das er kein gutes gethan/Aber der gute Engel bracht erfur den pfennig mit dem Creutz gepregt / sampt der Kertzen auff den Altar geopffert. Da gab der Richter das vrteil. Der Ströter solt sich wehren wider die Teufel / Vnd der Engel gab jm den rat / Er solt den Pfennig in die lincke hand fassen / fur einen schilt/ vnd die Kertzen in die rechte hand / fur ein schwert oder spies / vnd wider die Teufel streiten / vnd eitel Creutzschlege thun. Das thet er / vnd vertreib die Teufel. Da kam die Seele wider zum leibe / vnd ward vom Galgen genommen / vnd bracht sein leben wol zu. Hæc ille.

Es wird ein
Creuzer ge-
west sein.

Wer kunds erdencken / wens nicht war were.
Solcher schendlicher Lügenfabel haben die Münch
vnd Pfaffen so viel Bücher vol geklickt / das sie die
Christenheit wie mit einer Sindflut vberschüt haben.
Noch hat hie kein Bapst / Bischoff / Doctor des al-
les je geacht noch gewar worden. Aber nu man pre-
digt

diget/das Christus vnser Weiland sey/werden sie toll
vnd vnfinnig. Da man aber predigte / das eine kertz
vnd crentzer/vnser lieben Frawen geopffert/kündte ei
nen vnbusfertigen Schalck vnd Mörder / on Chri
sto/on glauben / erretten / vnd alle Teufel verriagen/
vnd Christus leiden vnd leben/lesterte vnd verdrück
te/Da waren alle predigt gut vnd köstlich/da waren
keine Ketzer. Aber es gehöret alles dahin / Pfaffen
sind nie gut gewesen.

Item/wie wil auch dein gewissen tragen die grosse
plage/marter vñ gewalt/die sie aller welt haben ange
than/mit irer Angstbeicht / damit sie so viel seelen ver
zweiuelt gemacht / vnd allen Christlichen trost / den
elenden gewissen geraubt vnd gewehret haben / Da
sie die krafft der Absolution/vnd den glauben/so ver
retherisch vnd boshaftig / verborgen vnd geschwis
gen/allein gedrungen auff die vnleidliche marter vnd
vnmögliche arbeit / die sünden zu erzelen vnd zu bes
rewen. Daben solchem rewen vnd erzelen / als vn
serm eigen werck / verheissen die gnade vnd seligkeit /
damit von Christo auff vns selbst geweisert vnd behal
ten. Summa / Es ist doch alles / was sie leren vnd
thun/dahin gericht/das sie vns von Christo/auff jr
vnd vnserwerck führen. Vnd ist kein Buchstabe so klein
in irer lere/vnd kein wercklin so geringe/es verleugnet
vnd lestert Christum vnd schendet den glauben an in/
vnd füret die armen hertzen auff vnmöglich ding vnd
zu verzweiueln.

Vnd so solte auch der rechte Widerchrist thun/
das er seinem namen nach / reichlich gnug wis
der Christum lerete vnd lebete / Vnd sich selbs vber

G ij Gott

Gott vnd sein Wort erhöbe. Das sehen wir im Bap-
stum stercker erfüllet / denn man begreiffen kan.
Noch ist solchs alles vngbüßet / verteidigen solche
Beicht noch heutigs tages / wollen auch / das du sol-
che marter / hertzeleid / verzweineln / vnd alle plage
dieser Beicht solt helffen erstreiten / vnd aller Seelen
jamer auff dich laden.

Item / du must auff dich laden / den leidigen ja-
mer vnd verfluchten misbrauch des Bannes vnd der
Schlüssel / welcher misbrauch allein gnugsam ver-
dienet hette / das man das Bapstum zu grund ließe
gehen / schweige denn / das man dafür streitten solt /
den selbigen zu bestetigen vnd zu stercken. Wie hat der
Bapst hie mit getobet vnd gewütet / wider Keiser / Kö-
nige vnd alle Welt / ja wider Gott selbs vnd sein heil-
liges Wort. Was im nur der Teufel hat ins hertz ge-
geben / das hat müssen recht vnd gut sein. Wie viel
Kriegs vnd bluts hat er damit angericht in aller welt.
Vnd wer kan allen grewel erzelen. Was er hat wol-
len / fur sünde haben / das hat müssen sünde heißen
vnd sein / Was er hat wollen heilig haben / das hat
müssen heilig sein. Die mit ist er ein schrecklicher
Herr gewesen / vber die gantzen Welt / vber Leib / See-
le / Gut / Land vnd Leute / vber Fegfeyr / vber Delle /
vber Teufel / vber Dimel / vber Engel / vber Gott vnd
alles. Wem er hat gewolt / dem ist der Dimel offen
vnd verschlossen / Die Delle zu vnd auffgethan ge-
west. Wem er hat gewolt / dem ist sein Leib / Gut / Eh-
re / Land / Reich / Weib / Kind / Haus / Hof / Gelt / vnd
alles / genommen oder blieben / Vnd was were das
Bapstum / wo der Schlüssel misbrauch nicht were.
Tu ha

Nu haben sie solchs alles gethan / aus lauter
mutwillen / da sie kein recht zu hatten / vmb jres bau-
chs vnd herrschafft willen. Vnd das noch das aller
ergeste ist / Gottes Namen haben sie dazu auff's aller
schendlichst misbraucht. Denn vnter Gottes namen
haben sie alle solche vnansprechliche gewel / wüthen
vnd toben / getrieben. Dafür sie doch nicht ein eini-
gen gedancken hetten / das sie es bessern wolten / son-
dern / wie die harten Limbos / verstockt / lassen sie auff
sich schlagen / vnd bleiben auff solchem fursatz fest /
wollen alles noch dazu / durch dein blut vnd schutz /
verteidigt vnd gesterckt haben. Es were nicht wun-
der / das Himel vnd Erden zurisse vnd zubürste / vber
solcher verzweinelter / trotziger bosheit / Vnd das
Gott solche vnablesliche bosheit / solchen trotz vnd
missiebieten so lange leidet.

Ich halte / wenn der Türck wüste / das er so vn-
rechte were / wie die Papisten wissen / das sie solche ver-
zweielte Böfewichter sind / Er würde nicht so ver-
stockt sein / vn Gott / mit seiner bosheit / nicht so frech-
lich trotzen. Denn ich halt / das der Türck nicht reden
würde / nemlich / Wir Türcken sind nie gut geweest /
wie vnser Papisten reden / Wir Pfaffen sind nie gut
gewest. Vnd kurtz / das thut allein der Teufel / der sel-
big weis auch / das er böse ist / vnd wil seine bosheit
dazu verteidigen. Dem selbigen nach thut das Pap-
stum / das erkennet solche seine gewulich bosheit /
vnd wil sie vngebessert / dazu bestetigt / vnd durch dein
leib vnd blut verteidigt haben.

Wastu nu lust zu streiten / hie findestu eine redli-
che vr-
G iii



ehe vrsache / fur die allerheiligsten vnd geistlichsten
leute. Aber bedencke nur / das hundert tausente teil
solcher bosheit / der du dich teilhafftig machen wür-
dest / So wird dir die lust solchs streites wol verge-
hen / vnd wirst sagen / Ich liesse solche vnbusfertige
Ertzbösewichter das hellische feur haben / im ab-
grund der Dellen / ehe ich wolt einen faden regen
ymb jren willen / schweige / das ich mein leib vnd le-
ben fur sie wogen solt.

Item / du must auff dich laden vnd helfen ster-
cken / das verkehrliche / lügenhafftige / schendliche
Narrenspiel des Teufels / das sie mit dem Heilig-
thum vnd Walfarten getrieben haben / vnd noch kei-
nes wegcs gedenccken zu büßen. Duff Gott / wie hat
es hie geschneiet vnd geregent / ja eitel wolckenbrust
gefallen / mit lügen vñ bescheifferey. Wie hat der Teu-
fel hie / todte Knochen / Kleider vnd gerete / fur der Wei-
ligen beine vnd gerete auffgemutzt / wie sicher hat
man allen Lügenmeulern geglaubt? Wie ist man ge-
lauffen zu den Walfarten. Welchs alles der Papst/
Bischove / Pfaffen / Mönche haben bestetigt / oder je
zum wenigsten geschwigen / vnd die Leute lassen jre-
ren / vnd das gelt vnd gut genommen. Was thet allein
die newe bescheifferey zu Trier / mit Christus rock?
Was hat hie der Teufel grossen Jarmarekt gehalten
in aller Welt / vnd so vnzeliiche falsche Wunderzeichen
verkauft? Ah / was ist / das jemand hienon reden
mag? Wenn alles laub vnd gras zungen weren / sie
kündten allein dis Bubenstück nicht aussprechen.
Noch müssen wir zusehen / das sie es nicht bekennen
noch büßen / sondern erhalten / stercken vnd bessern
wollen / dazu durch dein leib vnd blut.

Vnd

Vnd das noch das allerergest ist/ Das sie die Leute hiemit verführet vnd von Christo gezogen haben/ auff solche lügen zu trawen vnd bawen. Denn es ist keiner dem Heiligthum oder Walfart nachgelauffen / er hat seine zuuersicht vnd trost darauff gesetzt/ vnd seinen Christum/ daheim/ das Euangelium vnd glauben/ dazu seinen stand/ dagegen verachten/ vnd als fur nichts halten/ müssen. Aber die Papisten/ haben solcher verführung der Seelen / solche verleugnung vnd verachtung Christi vnd seines glaubens / nicht allein nicht gewehret / sondern lust vnd freude dran gehabt / vnd mit Ablass vnd gnaden gezieret vnd gesterckt / vnd sich gar wol damit geweidet/ alle Welt geschunden vnd geschaben. Noch ist da kein bessern oder büßen/ sondern eitel trotziger fürsatz/ solchs alles zu mehren vnd stercken / vnd schlecht keine newerung zu leiden.

Die höret her das gülden Jar / so die Ertzlügen der die Bepste ertichtet haben / auch den Engeln geboten / der Pilger Seelen gen Dimel zu führen. Aber / es ist alles vnd alles zu hoch vnd zu viel/ vber alles reden vnd gedennen. Es heisst / Abominatio in loco sancto. Grewel in der heiligen stete / So hat Christus das Bapstum genennet / mit einfeltigem / aber doch vnbegreiflichem / wort.

Ich meine ja / das Bapstum sey ein gewel/ nicht allein mit solchen bösen stücken / Sondern auch mit vnbusfertigkeit / das es solche stücke nicht bessern / sondern verteidigt haben wil / Vnd sündigt also nicht allein / mit der that an jr selbs / sondern bestetigt

tigt solche sünde mit vnbusfertigkeit / das ist / mit sünden in den heiligen Geist / das nicht höher komen noch erger werden kan / Denn der Teufel selbst nicht höher noch erger sündigen kan. Sibe / das sind die Gefellen / die vber Gottes wort Richter sein wollen / die dürffen vns anmuten / das wir vnser Lere sollen widerruffen vnd büßen. Item / das wir alle solche grewel sollen anbeten / fur Gottes Wort vnd werck / Sie wollen vngereformirt sein / vnd kurtz vmb keine newerung leiden. Weisst das nicht Auffrur erwecken / was heisst denn Auffrur erwecken? Weisst das nicht pestilents / theurzeit / Türcken / krieg / mord / vnd allen Gottes zorn vnd plage erregen / was ist denn so böse imer mehr / das erregen müge. Aber ich mus hie auffhören der grewel / so noch viel dahinden sind / mehr zu rüren. Als da sind die Bruderschafften / gelübte zun Heiligen / vnd der grosse Jarmarckt / da die Pfaffen vnd Mönche aller Welt ire gute werck vnd kappen verkaufften / vnd im sterben damit kleiden / vnd gen Dimel füreten. Es möchten sonst einem alle sinnen dafur geschwinden vnd vergehen / Es ist leider allzu viel an einem halben teil / eines einigen stücks.

Die dritte Ursache / das du dem Keiser in solchem auffbot nicht solt gehorsam sein / ist / das du nicht allein solche grewel must auff dich laden vnd helffen stercken / sondern must auch helffen stürtzen vnd ausrotten alle das gut / so durch das liebe Euangelium ist wider auffbracht vnd angericht. Denn die Bösewichter wollen nicht gnug daran haben / das sie solche teußeley vnd grewel erhalten / dazu (wie sie im Edict gebieten) keine newerung dulden /

Sondern

Sondern ansrotten vnd gantz vertilgen / alles was
wir je geleret / gelebt vnd gethan haben / vnd noch
thun vnd leben.

Diese vrsachen begreiffet auch viel in sich / Denn
vnsrer Euangelium hat / Gott lob / viel grosses gutes
geschafft. Es hat zunor niemand gewust / was das
Euangelium / was Christus / was Tauffe / was Bei
chte / was Sacrament / was der Glauben / was geist /
was Fleisch / was gute werck / was die zehen Gebot /
was Vater vnsrer / was Beten / was leiden / was
trost / was weltliche Oberkeit / was Ehestand / was
Eltern / was Kinder / was Herr / was Knecht /
was Fraw / was Magd / was Teufel / was Engel /
was Welt / was Leben / was Tod / was Sünde / was
Recht / was vergebung der Sünden / was Gott /
was Bischoff / was Pfarherr / was Kirche / was ein
Christ / was Creutz / sey. Summa / wir haben gar ni
chts gewust / was ein Christ wissen sol / Alles ist
durch die Papstesel vertunckelt vnd vnterdruckt. Es
sind ja Esel / vnd grosse / grobe / vngelerete Esel in
Christlichen sachen.

Denn ich bin auch einer gewesen / vnd weis / das
ich hierin die warheit sage / Vnd werden mir des zeu
gen alle frome hertzen / die vnter dem Papst / so wol
als ich / gefangen / gern solcher stück eins hetten ge
wust / vnd habens nicht wissen können noch müssen /
Wir wusten nicht anders / denn Pfaffen vnd Mön
che weren alles gar alleine / vnd auff iren wercken
stunden wir vnd nicht auff Christo. Aber nu ist /
Gott lob / dahin komen / das Man vnd Weib / jung
vnd alt / den Catechismum weis / Vnd wie man glau
ben / leben / beten / leiden vnd sterben sol. Vnd ist ja ei

W ne schd,

ne vnterricht der gewissen / wie man sol Christen sein
vnd Christum erkennen / Man predigt doch nu von
glauben vnd guten wercken recht. Vnd summa / die
obgenanten stück sind wider ans liecht komen / vnd
Predigstule / Altar vnd Tauffstein wider zu recht bra-
cht / Das / Gott lob / widerumb einer Christlichen Kir-
chen gestalt zu erkennen ist.

Solchs alles mustu aber helffen ausrotten vnd
vertilgen / wo du fur die Papisten kriegest / Denn sie
wollen der stück / von vns geleret vnd angericht / kei-
nes nicht leiden / Sondern (wie sie sagen) das Posses-
sorium haben / wider in die alten gewehre sitzen / vnd
gar keine newerung dulden. Da mustu helffen alle
Deutsche bücher / new Testament / Psalter / Betbüch-
lin / Gesangbüchlin / vnd alles / was wir von vielen
guten dingen geschrieben haben / das sie selber beken-
nen / verbrennen. Du must helffen / das niemand die
zehen Gebot / den Glauben / das Vater vnser wisse /
(denn so ist vorhin gewesen) Du must helffen / das nie-
mand von der Tauffe / Sacrament / Glauben / Ober-
keit / Ebestand / noch vom Euangelio etwas lerne.
Du must helffen / das niemand die Christliche frei-
heit kenne. Du must helffen / das niemand auff Chri-
stum sein trawen vnd trost setze. Denn solches alles
ist vorhin nichts gewesen / vnd ist eitel newerung.

Item / Du must helffen / das vnser Pfarhern
vnd Prediger Kinder / arme verlassene Waislin als
Hurnkinder verdampt vnd geschendet werden. Du
must helffen / das man widerumb an Christus stat /
auff der Münche vnd Pfaffen werck sich verlassen / vñ
ir ver

fr verdienst vnd kappen im sterben / kuffe. Du must
helffen/das sie an stat der Ehe / widerumb die Chris-
tenheit füllen/mit hurerey / ehebruch vnd andern vn-
natürlichen schendlichen lastern. Du must den gewo-
lichen Jarmarckt der Opffermessen helffen wider an-
richten. Du must alle iren geitz/raub/diebstal/ damit
sie ire güter bekommen / helffen verteidingen.

Vnd was sol ich vielerzelen? Du must helffen
Christus Wort vnd gantzes Reich / verstoren / vnd
dem Teufel sein Reich wider bawen. Denn da wol-
ten die Bösewichter hin/die auff's Possessorium oder
auff die alten gewehr dringen. Sie sind des Endes
christis oder Widerchristis / Darumb könne sie nichts
anders thun / denn das wider Christum ist / sonder-
lich in dem Deubtartikel / Das vnser hertz seinen
trost vnd zuuersicht/nicht auff vnser werck / sondern
allein auff Christo setzen sol/das ist/allein durch den
glauben von sünden frey / vnd gerecht werden / wie
geschrieben stehet Rom. 10. Mit dem hertzen gleubt
man / so wird man gerecht.

Diesen Artikel (sageich) wollen sie schlecht
nicht leiden / So können wir sein nicht geraten /
Denn wo der Artikel weg ist / so ist die Kirche weg /
vñ mag keinem irthumb widerstanden werden / weil
auffer diesem Artikel / der heilige Geist / nicht bey vns
sein wil noch kan / Denn er sol vns Christum verkle-
ren. Ober diesem Artikel ist die Welt so offft zu scheit-
tern gangen / durch Sündflut/wetter / gewesser / Krieg
vnd alle plagen. Ober diesem Artikel ist Dabel er-
würgt vnd alle Weiligen / vnd müssen auch alle Chris-
t i j sten

sten drüber sterben. Dennoch ist er blieben vnd mus
bleiben / vnd die Welt jmerdar drüber zu grund ge-
hen. Also sol sie itzt auch herhalten / vnd vber dem Ar-
tikel gestürzt werden / Vnd solt sie toll vnd töricht
werden / so sol sie den Artikel lassen stehen / vnd sie drü-
ber in der Dellen grund fallen / Amen.

Nu bedencß vnd besihe dich eben / Soltu wider
Gott vnd sein Wort / vnd alles was Gottes ist / strei-
ten / Soltu alle greuel des Bapstums / vnd alle das
vnschuldige blut / so von Dabel her vergossen ist / auff
dich laden / Soltu alle das Gut helffen ausrotten /
so vns durchs Euangelium widerfaren ist / vnd end-
lich Christus Reich verstdören / vnd des Tensels reich
bawen / So sibe zu was du fur Sieg erlangen wer-
dest / vnd mit waserley gewissen du dem Keiserlichem
auffbot gehorsam seiest.

Ist dir nu zu raten / So hastu hierin warnung
gnug / das du dem Keiser vnd deinem Fürsten nicht
solt gehorsam sein / in solchem fall / wie die Apostel sa-
gen / Man mus Gotte mehr gehorsam sein / denn den
Menschen. Wiltu folgen / ist gut / Wiltu nicht / so la-
sse es / vnd fare jmer hin / vnd streite getrost / Christus
wird sich fur dir nicht furchten / vnd wird (ob Gott
wil) auch fur dir bleiben. Bleibt er aber / so sol er dir
streitens gnug geben / Wir wollen dieweil zusehen /
welcher den andern vberpochen vnd das Feld be-
halten werde.

Dis wil ich meinen lieben Deudschen zur war-
nung gesagt haben / Vnd wie droben / also be-
zeuge ich hie auch / das ich nicht zu Krieg /
noch

noch Auffrur / wil imand hetzen oder reitzen / Sondern allein zum friede. Wo aber vnser Teufel / die Papisten / nicht wollen friede halten / sondern mit solchen verstockten geweltn / vngebüffet / wider den heiligen Geist rasend / dennoch kriegen / vnd drüber blütige Köpffe danon bringen / oder gar zu boden gehen würden / wil ich hiemit öffentlich bezeuget haben / das ich solchs nicht gethan / noch vrsachen dazu gegeben habe / Sondern sie wollens so haben / jr blut sey auff irem Kopff / Ich bin entschuldigt / vnd hab das meine auff's aller trewlichst gethan. Dinfurt las ich den richten / der richten wil / sol vnd auch kan / der wird nicht seumen vnd auch nicht feilen. Dem sey lob vnd ehre / danck vnd preis in ewigkeit /
Amen.



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

